# Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 1⅔ Thlr., Wochen-Abonnem. 5 Sgr., außerhalb pro Quartal incl. Porto 2⅛ Thlr. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Zeile in Petitschrift 2 Sgr., Reclame 5 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

**Nr. 610. Mittag-Ausgabe.** Fünfundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Donnerstag, den 31. December 1874.**


## Deutschland.

**Berlin**, 30. December. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Justiz-Rath, Rechtsanwalt und Notar Steinmetz zu Sagan, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem emeritirten Lehrer und Kantor Sopart zu Kempen im Kreise Schildberg den Adler der Inhaber des königl. Hausordens von Hohenzollern; sowie den pensionirten Steuer-Aufsehern Nowack und Knorrn zu Ratibor das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Dem Staatssecretär v. Bülow ist der Vorsitz der Prüfungscommission für das diplomatische Examen übertragen worden. Als Examinatoren sind, in Folge des Ausscheidens der Professoren, Geheimer Regierungs-Rath Dr. Hellwing und Ober-Tribunals-Rath a. D. Dr. Heffter, in die gedachte Commission berufen: die ordentlichen Professoren an der hiesigen Universität Dr. Wagner und Dr. Gneist. Zugleich ist der Geheime Legations-Rath von Bülow II. zum Mitgliede der Prüfungscommission ernannt worden.

Dem Kaufmann Moritz Friedheim zu Berlin ist im Namen des Deutschen Reiches das Exequatur als Consul der Vereinigten Staaten von Venezuela ertheilt worden.

Bei der Königlichen akademischen Kunstschule zu Berlin und dem damit verbundenen Seminar für Zeichenlehrer sind der Professor Jacobsthal, die Maler Haendler und Schaller, sowie der Bildhauer Goeritz als ordentliche Lehrer angestellt worden. Dem Oberlehrer Künzel am Gymnasium in Brieg ist das Prädicat „Professor" beigelegt worden. Den Universitäts-Gutspächtern Kray zu Kessin und Riesebeck zu Neuenkirchen ist der Charakter als Königlicher Ober-Amtmann beigelegt worden. — Der Königliche Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Carl Heinrich Bauer zu Frankfurt a. M. ist in gleicher Eigenschaft nach Fulda versetzt worden. — Der Referendarius Ilse aus Köln ist auf Grund der bestandenen großen Staatsprüfung zum Advocaten im Bezirk des Königlichen Appellations-Gerichtshofes zu Cöln ernannt worden.

Das dem L. Crespel und G. Bocquet zu Paris unter dem 24. October 1873 ertheilte Patent: „auf ein Verfahren, die Rübenzucker-Melasse für die Gährung vorzubereiten" ist aufgehoben.

**Berlin**, 30. December. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute Vormittag die Meldung des mit Urlaub hier anwesenden General-Adjutanten, General-Lieutenants v. Obernitz entgegen und hörten den Vortrag des Chefs des Geheimen Civil-Cabinets, Geheimen Cabinets-Raths v. Wilmowski.

[Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] war gestern in einer Sitzung des deutschen Central-Comite's anwesend.

[Se. kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittags militärische Meldungen entgegen und empfing Nachmittag 4½ Uhr den kaiserlich russischen Ober-Schenk Grafen Potocki. — Abends 7 Uhr besuchte Höchstderselbe die Weihnachtsausstellung von Transparentgemälden in der königl. Akademie.

[Se. Majestät der Kaiser und König] werden am Neujahrstage die Glückwünsche der Generale inclusive derer zur Disposition, sowie auch derjenigen Obersten, welche Stellungen von Generalen bekleiden, und der Commandeure der Leibregimenter im hiesigen Königlichen Palais um 12 Uhr entgegennehmen, zu welchem Zwecke sich diese Herren 11¾ Uhr im Palais versammeln.

Der Anzug bei dieser Feierlichkeit ist Paradeanzug mit Ordensband und mit Schärpe.

Diejenigen Personen, welche Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin aus Veranlassung des eintretenden Jahreswechsels ihre Glückwünsche darbringen möchten, haben ihre Karten am 31. d. M. bei der Ober-Hofmeisterin Gräfin von der Schulenburg abzugeben. (R.-A.)

[Militär-Wochenblatt.] Kruska, Hauptmann vom 1. Niederschles. Inf.-Rgt. Nr. 46, unter Entbindung von seinem Commando als Adjutant der 3. Division, als Comp.-Chef in das Pommersche Jäger-Bat. Nr. 2 versetzt. — Glauer, Pr.-Lt. vom 1. Schles. Gren.-Regt. Nr. 10, als Adjutant zur 3. Division commandirt. — v. Bülow, Maj. aggr. dem Generalstabe der Armee und commandirt zur Botschaft in Paris, unter Belassung in diesem Verhältniß, zum Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers und Königs ernannt. — v. Schweinichen, Hauptm. und Platzmajor in Kosel als Vorstand des Festungs-Gefängnisses nach Thorn versetzt. — v. Zastrow, Gen. der Inf. z. D., von dem Verhältniß als Mitglied der Landes-Vertheidigungs-Commission entbunden. — v. Bosse, Hauptm. und Comp.-Chef im Pomm. Jäger-Bat. Nr. 2, unter Verleihung der Charge als Major und Stellung zur Dispos. mit Pension, zum Bezirks-Comm. des Landwehr-Bats. Metz ernannt.

= **Berlin**, 30. Decbr. [Das Bankgesetz. — Aufforderung der Reichstags-Abgeordneten znm pünktlichen Erscheinen. — Landtagsvorlagen. — Personalien.] Die Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Rechnungswesen hielten heute eine Berathung, um die Bankgesetzarbeiten abzuschließen. Es hat sich bei denselben darum gehandelt, die der Bankgesetz-Commission des Reichstages vorgelegten Grundsätze zu formuliren, so daß die Commission eine vollständig artikulirte Vorlage zum Gegenstande ihrer Berathungen machen kann. Allgemein wird daran festgehalten, daß diese letzteren, da man eben über die Grundsätze bereits einig ist und andererseits die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Bundesregierungen nicht weitere Zugeständnisse machen werden, in kurzer Zeit ihrem Abschluß entgegensehen. — Es ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß der Reichstag nach Wiederaufnahme seiner Arbeiten zahlreich besetzt sein wird; sämmtliche Fractionsvorstände haben dringend zu pünktlichem Erscheinen aufgefordert und es ist zweifellos, daß diese Aufforderung lebhafte Beistimmung finden wird. Die liberalen Parteien haben ein ganz besonderes Interesse daran, zahlreich auf dem Platze zu erscheinen, um jeden etwaigen Versuch des Centrums durch Herbeiführung der Beschlußunfähigkeit das Civilehegesetz in der Schwebe zu lassen, im Entstehen scheitern zu lassen. Man will in parlamentarischen Kreisen wissen, die Ultramontanen würden sich zur Bekämpfung der Vorlage an den Debatten betheiligen, vor der Abstimmung indessen den Saal verlassen und event. die Auszählung des Hauses beantragen. Wenn auf der Linken die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei nebst der zu ihr gehörigen Gruppe, auf der Rechten die Freiconservativen möglichst vollzählig auf dem Platze erscheinen, so wird der Versuch ohne Erfolg bleiben, sind die Reihen der reichsfreundlichen Fraction dagegen lückenhaft besetzt, so hat es unstreitig große Chancen. — Im Bundesrath hat bisher stets am Schlusse des Jahres eine formelle Schluß-Sitzung stattgefunden, welcher in der ersten Sitzung des neuen Jahres eine Eröffnungssitzung unter Neuwahl der Ausschüsse zu folgen pflegte. Diese Schlußsitzung hat in diesem Jahre zum ersten Male nicht stattgefunden, was nicht unbemerkt geblieben ist. — Im Justizministerium hat kürzlich eine Berathung stattgefunden, welche sich dem Vernehmen nach auf die Vorlagen für den preußischen Landtag bezogen hat. Die Vormundsordnung und die Depositalordnung werden übrigens nun doch dem preußischen Landtage vorgelegt, die Absicht, diese Materien auf dem Gebiete der Reichsgesetzgebung zu ordnen, ist definitiv aufgegeben. — Der Vice-Präsident des k. Obertribunals Geh. Ober-Justizrath von der Hagen tritt demnächst in den Ruhestand, als sein Nachfolger ist der Präsident des Appellationsgerichts zu Halberstadt und frühere vortragende Rath im Justizministerium von Schelling in Aussicht genommen. — An die Spitze der Abtheilung des hiesigen Stadtgerichts für Handelssachen tritt der Stadtgerichtsrath Spiller, während der Stadtgerichtsrath Model, welcher bisher diese Stellung inne hatte, die Leitung des Grundbuchamtes übernimmt.

(•) **Berlin**, 30. December. [Die Depesche über die Papstwahl. — Das Reichsgesetz.] Die Publikation des „Reichs-Anz.", welche den durch den Arnim'schen Prozeß bereits bekannt gewordenen Actenstücken eine sehr werthvolle Ergänzung hinzufügt, erregt allgemein große Aufmerksamkeit. Bisher ist dieses Schriftstück den secretirten Acten beigezählt worden, deren Verlesung von dem Stadtgericht mit Hinsicht auf den öffentlichen Frieden vermieden worden ist. Wenn dieser Beschluß des Gerichts zu mancherlei Mißverständnissen und Mißdeutungen Anlaß gegeben, so ist es um so dankenswerther, daß der Reichskanzler auch dies wichtige Document an die Oeffentlichkeit gebracht und damit wieder bestätigt hat, daß das deutsche Reich auch in seiner auswärtigen Politik das Licht der Oeffentlichkeit nicht zu scheuen braucht; steht doch dies Document mit der gesammten deutschen Kirchenpolitik im innigsten Zusammenhang. Die vaticanischen Beschlüsse sind kein Internum der katholischen Kirche und nicht rein dogmatischer Natur, sondern sie haben der gesammten hierarischen Organisation eine wesentlich veränderte Gestalt gegeben, und namentlich die Geistlichkeit der einzelnen Länder bis zu den Bischöfen hinauf zu den willenlosen, und zwar unbedingt willenlosen Werkzeugen der päpstlichen Curie gemacht. Einer solchen Umwälzung gegenüber mußte die weltliche Macht Deutschlands Position nehmen, und das hat sie mit aller Entschiedenheit gethan. Daß diese auch aufrecht erhalten wird, dafür bürgt die Energie des leitenden Staatsmannes, zumal die steigende geistliche Anmaßung es noch mehr als 1872 zur Pflicht macht, alle Mittel der Abwehr in Bereitschaft zu halten und zu verhindern, daß der päpstliche Stuhl ein Eigenthum des Jesuitismus werde. Man scheint übrigens die Veröffentlichung der Depesche in katholischen Kreisen schon erwartet zu haben, wenn auch nicht grade von Seiten des Fürsten Bismarck. — Das Seuchengesetz, welches vom landwirthschaftlichen Ministerium ausgearbeitet worden, ist jetzt Gegenstand commissarischer Berathung.

[▭] **Berlin**, 30. December. [Die Braunschweig'sche Successionsfrage — Der Reichsanzeiger und Graf Arnim.] In letzter Zeit war die Braunschweigsche Successionsfrage Gegenstand eifriger Verhandlungen und namentlich ist in Braunschweig das Bedürfniß erkannt worden, den Vermittelungen eines Preußischen Staatsmannes, der zu den beiden Höfen in Beziehungen steht, Gehör zu schenken. Die verschiedenen Projecte, welche bei dieser Gelegenheit erörtert wurden, haben allerdings noch nicht zu einem definitiven Ergebniß geführt, aber man ist in den entscheidenden Kreisen schon jetzt zu der Ueberzeugung gelangt, daß eine befriedigende Lösung der Frage bei dem beiderseits bekundeten guten Willen mit Sicherheit zu erwarten sei. — Die Veröffentlichung der Ciculardepesche des Reichskanzlers vom 14. Mai 1872, die künftige Papstwahl betreffend, hat hier beinahe weniger Aufsehen erregt, als die Begründung, mit welcher der gestrige „Reichs-Anzeiger" den Abdruck einleitet. In unseren juristischen Kreisen vermißt man darin zwar nicht die Objectivität des Urtheils über solche Handlungen, deren sich Graf Arnim durch die mögliche Publication der Abschriften sämmtlicher Actenstücke noch ferner hätte schuldig machen können, aber man glaubt zu wissen, daß er sich durch die Sprache des officiellen Artikels veranlaßt gefunden, in letzter Stunde die Berufung gegen das erstrichterliche Erkenntniß einzulegen. Allerdings stimmt damit die Mittheilung, daß die Appellation des Grafen Arnim erst nach der Publikation des „Reichsanzeigers" erfolgte, nur soweit überein, als gleichzeitig zur Kenntniß des Grafen gelangte, daß auch der Staatsanwalt zur späten Stunde die Appellation einlegen wollte. Sei dem wie ihm wolle, der Proceß hat durch den Artikel des „Reichsanzeigers" von Neuem die Stellung markirt, welche die Staatsanwaltschaft im Interesse des öffentlichen Dienstes einnehmen wird. Zur diplomatischen Situation in Sachen der künftigen Papstwahl hat die Circulardepesche des Fürsten Bismarck nur einzelne Streiflichter geliefert. Die früheren officiösen Kundgebungen verschiedener Regierungsorgane, sowie Privatmittheilungen aller Art haben den Inhalt der Circulardepesche erschöpft. Man kannte nicht nur die Stellung der deutschen Regierung zu dieser Frage, sondern wußte auch, daß die Regierungen Deutschlands, Rußlands, Oesterreichs, Englands und im Grunde auch Italiens über die wesentlichsten Grundsätze bei einer allfälligen Papstwahl und namentlich über das Recht der sogenannten Exclusive einig waren. Die nicht veröffentlichten Actenstücke werden somit in dieser Richtung kaum etwas Neues mittheilen können, obwohl es ganz richtig ist, wenn der „Reichs-Anzeiger" sagt, daß die deutsche Regierung den fremden Cabinetten gegenüber für den Mißbrauch haftet, der, nach bisherigen Erfahrungen zu urtheilen, mit zurückgehaltenen Abschriften der confidentiellen Mittheilungen derselben getrieben werden kann.

H. T.-B. [Warnung.] Wie das Königl. Preuß. Hauptbankdirektorium mittheilt, kommen seit einigen Monaten Banknoten vor — besonders in Beträgen zu 25 Thlr. — welche zwar aus Theilen echter Banknoten bestehen, aber durch Zerschneiden verfälscht sind. Man hat nämlich eine größere Anzahl Banknoten der Länge oder auch der Breite nach in je 2 Theile zerschnitten und sodann je zwei nicht zu einander gehörige Stücke nach einem bestimmten System dergestalt zusammengesetzt, daß aus den dazu verwandten Banknoten das Material zu einer neuen Note genommen wird. Das Fehlen eines Stückes wird häufig durch zwei schmale Papierstreifen verdeckt, welche auf der Vorder- und Rückseite der Note gegen einander geklebt die beiden Theile der Letzteren verbinden. In den Fällen, wo ein solcher leerer Zwischenraum sich nicht vorfindet, scheinen die zusammengeklebten Bank-Noten etwa ¾ Zoll schmäler zu sein, wie eine echte Bank-Note. Bei den senkrecht durchschnittenen Banknoten à 25 Thlr. ist die Fälschung leicht an der Verschiedenheit der auf jeder Hälfte befindlichen Nummern erkennbar.

Das Publikum wird in seinem eigenen Interesse vor Annahme von dergleichen durch Zerschneiden verfälschter Banknoten gewarnt.

[Professor v. Treitschke] ist der Commission zugesellt worden, die über die bevorstehende Ertheilung des vom Kaiser gestifteten Schillerpreises für das beste in dem vergangenen Lustrum erschienene deutsche Drama zu entscheiden hat. Aus Berlin gehören ihr ferner noch an die Professoren Curtius und Herman Grimm, sowie Dr. Julian Schmidt.

[Zur Tariffrage.] Der „Berl. Act." veröffentlicht den Wortlaut der Denkschrift des Reichseisenbahn-Amtes vom 3. d. M., betr. die Reform und die Höhe der Eisenbahn-Fracht-Tarife. Die Denkschrift, mit deren Ausführungen und Vorschlägen der Fürst-Reichskanzler sich mittelst Schreibens an den Bundesrath vom 5. d. M. im Allgemeinen einverstanden erklärt hat, ist inzwischen von dem Bundesrathe den vereinigten Ausschüssen für Eisenbahnen, Post und Telegraphen und für Handel und Verkehr zur Berichterstattung überwiesen und der hanseatische Minister-Resident, Dr. Krüger von Lübeck, zum Referenten ernannt worden. Es gilt als unzweifelhaft, daß die Ausschüsse die Vorschläge des Reichs-Eisenbahn-Amtes dem Bundesrath zur Annahme empfehlen werden, und daß auch der Bundesrath denselben zustimmen wird. Ebenso gilt es als wahrscheinlich, daß die Beschlüsse bereits beim Wiederzusammentritt des Reichstags vorliegen. Dieser Umstand bietet jedoch selbstredend kein Hinderniß, die Tariffrage anläßlich der vorliegenden Petitionen auch im Reichstage zur Erörterung zu ziehen. Nach neueren Abreden dürfte dieselbe gleich am 7. Januar auf die Tagesordnung gelangen.

[Der preußische Landtag] wird nach der officiösen „Prov.-Corresp." zum 14. Januar c. berufen werden.

[Präs. Hergenhahn †.] Am 29. d. M., Vormittags, verschied im 71. Lebensjahr der Appellationsgerichts-Präsident Hergenhahn in Wiesbaden.

**Bonn**, 27. Dec. [Zuschrift.] Die „Köln. Ztg." erhält von Herrn Prof. v. Sybel folgende Zuschrift:

„Eine Notiz unter Berlin in Ihrem heutigen Ersten Blatte veranlaßt mich zu folgender Erklärung. Es ist mir völlig unbekannt, ob die Ansicht unserer Regierung über die künftige Anstellung der rheinischen Landbürgermeister bereits definitiv festgestellt ist und wohin sie geht: demnach ist es mir auch nicht in den Sinn gekommen, eine Brochüre gegen jene Ansicht zu publiciren. Daß freie Wahl der Bürgermeister durch die Gemeinden zur Zeit in mehr als zwei Dritteln der rheinischen Kreise jenes Amt und mit demselben die gesammte Polizeiverwaltung in clericale Hände bringen würde, weiß Jeder, der unsere Zustände kennt; es ist mir also im höchsten Grade unwahrscheinlich, daß die Regierung eine solche Absicht hegen oder der Landtag sie bestätigen könnte, zumal die neue Kreisordnung für die östlichen Provinzen die Amtsvorsteher nicht wählen, sondern durch den Ober-Präsidenten ernennen läßt."

**Meerane**, 29. Decbr. [Bei heutiger Stadtverordnetenwahl] hat die reichstreue Partei nach vierjährigem Kampfe gegen Socialdemokraten vollständig gesiegt.

**Meiningen**, 28. Decbr. [Der Erbhuldigungseid.] Zu den Anträgen, welche den Landtag bei seinem Wiederzusammentritt beschäftigen werden, gehört auch der, die Regierung zu ersuchen, eine Vorlage zur Abschaffung des Erbhuldigungseides einzubringen. Dieser Huldigungseid ist in den größeren und kleineren Nachbarstaaten längst beseitigt; hier besteht derselbe auf Grund des Staatsgrundgesetzes von 1819 und einiger späteren Verordnungen noch fort. Die Antragsteller führen für die Abschaffung aus, daß nach den jetzigen Verhältnissen der Eid nicht mehr zu fordern sei, daß insbesondere die Freizügigkeit im deutschen Reiche, sowie das Gesetz über den Erwerb und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit einem solchen Eide entgegen seien und man ihn von keinem Einziehenden aus dem deutschen Reichsgebiete fordern könne. Es wird hiernach wohl keinem Zweifel unterliegen, daß der Landtag dem Antrage seine Zustimmung ertheilt.

**Stuttgart**, 28. Decbr. [Prälat Kapff], der erste Stiftsprediger in Stuttgart und das Haupt der Frommen im Lande, nimmt nun in Folge der bekannten delicaten Angelegenheiten doch seine Entlassung. Er hat mit Recht erkannt, daß das Urtheil des Consistoriums, das ihn zwar von gröblichen Anschuldigungen wegen des Verkehrs mit seinem weiblichen Beichtkinde freisprach, aber doch Mangel an der erforderlichen Vorsicht ihm vorwarf, ihn vor den Augen des Publikums nur halb zu rechtfertigen im Stande war. Herr Kapff war erst kürzlich stark angegriffen in einer Broschüre über die im Februar 1869 stattgehabte erste Landessynode. Es wird diese Schrift als die Kriegserklärung der in den bureaukratischen Kreisen Schwabens zahlreichen Hegelianer gegen die Stuttgarter Pietisten aufgefaßt und sie ist veranlaßt durch die bevorstehenden Neuwahlen zur Landessynode.

4 **Straßburg**, 29. December. [Arbeiten der deutsch-französischen Liquidations-Commission. — Einberufung der Bezirkstage und Wahl des Landesausschusses. — Der neue Bezirkspräsident von Deutsch-Lothringen.] Wie die officiöse „Elsäss. Corr." meldet, hat die seit Jahren mit der financiellen Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich auf Grundlage des Frankfurter Friedens beschäftigte deutsch-französische Liquidations-Commission nunmehr Anweisung ertheilt, die von der französischen Regierung anerkannten Entschädigungen für Kriegsleistungen und Kriegslieferungen Elsaß-Lothringens an die französische Armee während der Jahre 1870 und 1871 an die Empfangsberechtigten, die aus Gemeinden sowohl wie aus Privaten bestehen, auszuzahlen. Es liegt der genannten Commission dann noch eine Reihe geringerer Arbeiten ob, zuletzt die Vermögens-Auseinandersetzung zwischen den durch die neue Diöcesan-Abgrenzung getheilten Pfarrbezirken, womit denn ein höchst umfangreiches, schwieriges und zeitraubendes finanzielles Geschäft nach jahrelanger Zeitdauer abgeschlossen sein wird. — Die jüngst verflossene Festzeit ist auch hier durch kein bemerkenswerthes politisches Ereigniß unterbrochen worden. In den ersten Tagen des nächsten Monats werden bekanntlich die drei Bezirkstage zu einer kurzen Sitzung zusammentreten, um je 10 Mitglieder für den neuen Landesausschuß, dessen Einberufung nach einigen Monaten zu erwarten steht, zu erwählen. Hie und da wird eine Stimme laut, die den künftigen Landesausschuß zu Versuchen, seine Befugnisse zu erweitern, drängen möchte. Wir hoffen, daß derselbe derartigen unreifen Mahnungen kein Gehör geben, sondern sich innerhalb der Schranken halten werde, die ihm durch den kaiserlichen Erlaß, der ihn ins Leben gerufen, gezogen sind. Die Reichsregierung hat gerade in letzterer Zeit unzweideutig genug zu erkennen gegeben, daß sie sich von dem Wege vorsichtiger Erweiterung der Selbstverwaltungs-Befugnisse des Reichslandes nicht abdrängen lassen will, und wir können diesen Standpunkt Angesichts der hier obwaltenden Stimmungen, heimlichen Wünsche und Bestrebungen nur als den allein angemessenen bezeichnen. — Zum Bezirks-Präsidenten von Lothringen ist nicht der von einem von Eingeborenen in Metz geleiteten Blatte gewünschte Vertreter des Präsidenten, Ober-

Regierungs-Rath von Reitzenstein, sondern bekanntlich der bisherige Regierungspräsident in Gumbinnen, Herr v. Puttkammer, ernannt worden. Derselbe ist ein Sohn des bekannten früheren Polizeipräsidenten Berlins, steht im 47. Lebensjahre und gilt als ein umsichtiger, gewandter Verwaltungsbeamter. Ob er auch die übrigen Eigenschaften besitzt, durch die sich sein Vorgänger, der jetzige Ober-Präsident Ihrer Provinz, die Sympathien der französischen wie der deutschen Bewohnerschaft Lothringens erworben hat, muß die Zukunft lehren.

## Oesterreich.

*** **Wien**, 29. December. [Föderalistische Regungen. — Das Programm der Jungczechen.] Ganz wie im vorigen Jahre werden auch diesmal die Weihnachtsferien ausgebeutet, um der Politik des passiven Widerstandes, die schon in den letzten Zügen lag, wieder einige neue Anhänger zu gewinnen. In erster Linie sind dabei die Augen der Feudal-Clericalen auf Tyrol gerichtet, wo, wie ich Ihnen bereits schrieb, Baron Dipauli sein Mandat niedergelegt hat und Baron Giovanelli ein Gleiches zu thun beabsichtigt. Der Erstere hat bei der Wiederwahl den Wählern, nur um die Principienfrage zur Entscheidung zu bringen, offen erklärt, daß er das Mandat nur annehme, um es nicht auszuüben; und dasselbe wird sein getreuer Gesinnungsgenosse und Kampfgefährte Giovanelli thun. Im Pusterthale ist gestern der Wahlact vollzogen und aller Wahrscheinlichkeit nach wieder auf Prato gefallen. Indessen ist das wohl lokalen Einflüssen zuzuschreiben und nicht als Ausdruck der in Tyrol herrschenden Stimmung anzusehen. Denn das „Vaterland" selbst jammert in seinen Correspondenzen aus Insbruck, daß die Tyroler Bauern ganz entschieden verlangen, ihre Abgeordneten sollen in das „Bretterhaus" eintreten, weil dort die Steuern votirt werden, und in Geldsachen, wie bei dem verstorbenen Herrn Hansemann, so auch bei den Bauern jede Gemüthlichkeit aufhört. Der Schaden solcher Experimente trifft nicht mehr die Verfassung, sondern vielmehr die Hohenwart'sche Rechtspartei im Abgeordnetenhause, die durch solche secessionistische Anwandlungen Einzelner, nur ihr kleines Häufchen immer mehr zusammenschmelzen sieht. — Das Programm, welches die Jungczechen vorgestern in einer 650 Köpfe zählenden Versammlung zu Prag für ihre zukünftige Action beschlossen haben, ist allerdings nur eine Aufwärmung der Fundamentalartikel in hussitisch-demagogischem, statt in dem ursprünglich jesuitisch-föderalen Gewande. Die Deutschen können mit diesem Programme Sladkowski's und Gregr's absolut ebenso wenig anfangen, wie mit der Declaration Rieger's und Palacki's, der sich der historische Concordatsadel unter Clam-Martinic und Leo Thun angeschlossen. Indessen ist doch zweierlei an dieser Episode bemerkenswerth. Erstens schneiden die Jungczechen das Tischtuch zwischen sich und den Feudal-Clericalen für immer entzwei, und zweitens stellen sie den Eintritt in das Abgeordnetenhaus, wie sehr sie die Möglichkeit eines solchen Schrittes auch verklausuliren, immerhin als eine bloße Zeit- und Opportunitätsfrage hin. Kommt es einst dazu, so werden die Jungczechen schwerlich der Rechtspartei, sondern den confusen Demokraten der „deutsch-föderalen Fraction Kronawetter, Steudel, Schwark, Mulauft im Reichsrathe Succurs bringen. Schwören ja beide für das suffrage universel; die „Deutschföderirten" in Wien aus demokratischer Verbissenheit, die Jungczechen, um, zunächst im Prager Landtage, die Czechisirung der deutschen Böhmen, dann um im Reichsrathe die Slavisirung Oesterreichs in Angriff zu nehmen.

## Schweiz.

# **Zürich**, 28. Decbr. [Aus der Bundesversammlung. — Gegen den Bürgerrechtsschacher. — Polengezänk. — Diöcesanconferenz. — Christkatholisches. — Ultramontane Liebenswürdigkeiten.] Die wichtigste Ausbeute der Decembersitzung der Bundesversammlung und ein überaus werthvolles Juwel im Schatz der eidgen. Gesetzgebung ist das Civilstands- und Ehegesetz, welches die Mißheirath zwischen Staat und Kirche auflöst, den Einfluß der Geistlichkeit auf weitem Gebiete beseitigt und daher den Widerwillen und Haß derselben in vollem Maße verdient. Nachdem die noch obwaltenden Verschiedenheiten zwischen beiden Räthen ausgeglichen waren, nahm der Nationalrath es mit 60 gegen 17, der Ständerath mit 20 gegen 14 Stimmen an. — Von politischer und socialer Bedeutsamkeit ist auch das Gesetz über die Stimmberechtigung, welches in den letzten Tagen vor Weihnachten zwischen den Räthen wie ein Weberschiffchen hin und her flog, bis in allen Punkten Einigung hergestellt war; der Ständerath ließ seine schärferen Bestimmungen über Aufenthalter, Arme und Fallite gegenüber den humaneren des Nationalraths fallen. Letzterer genehmigte das Gesetz mit 60 gegen 19 Stimmen. Im Ständerath fielen 17 gegen 17 Stimmen; Präsident Köchlin gab durch sein Ja den Ausschlag. — Das Budget für 1875 bedurfte gleichfalls mehrmaliger Doppelwäsche, um gänzlich bereinigt zu werden. Im Nationalrath führte ein eigener Zwischenfall noch zu lebhaftem Meinungsaustausch. Für gesetzgeberische Arbeiten beantragte v. Gonzenbach statt der geforderten 20,000 Fr. eine auf zwei Jahre zu vertheilende Ausgabe von 100,000 Fr., um den Kantonen mit einem vollständigen Civilgesetzbuch auszuhelfen, welches sie dann nach Belieben ganz oder theilweise bei sich einführen könnten. Auf diesen Stegreifbrocken stürzten sich die Centralisten mit Liebe, die Föderalisten mit Haß. Schließlich beschloß man Vertagung auf eine spätere Session, da der Gegenstand für die letzten Stunden zu gewichtig sei. Aus demselben Grunde verschob der Nationalrath die meist für postalische und militärische Zwecke des laufenden Jahres geforderten Nachtrags-Credite, 2,461,650 Fr., welche der Ständerath bereits bewilligt hatte. Die Wiedereröffnung der Session ist auf den 8. März angesetzt; der Ständerath wollte erst im Juni weiter arbeiten und fügte sich nur ungern dem Willen des Nationalraths. — Wieder ein Kanton hat dem Bürgerrechtsschacher, den sich Ausländer, besonders die neuen deutschen Brüder in Elsaß-Lothringen, aus Militärscheu oder andern Gründen zu Nutze machen, einen Riegel vorgeschoben; der Große Rath von Schaffhausen hat beschlossen, künftig nur solche aufzunehmen, welche im Kanton oder in der Schweiz wohnen. — Großes Polengezänke in den Zeitungen. Die Flugschrift von Krupski: „Die polnische Fälscherbande" ꝛc. ꝛc. bringt sonderbare Enthüllungen über das Leben und Treiben polnischer Flüchtlinge. Kompanski, dessen Frau in der Schrift angegriffen ist, erklärt nun den Verfasser für einen ehrlosen, in Nowgorod durchgepeitschen Henkersknecht, für einen Auswurf der menschlichen Gesellschaft. Der selbst sehr anrüchige Stempkowski weist gleichfall das ihn Betreffende mit Entrüstung zurück. — In Bern wurde folgender Beschluß gefaßt: „Die Conferenz der Diöcesanstände Bern, Solothurn, Aargau, Thurgau und Baselland: Angesichts der Thatsache, daß das Domcapitel des Bisthums Basel die Ernennung eines Bisthumsverwesers trotz zweimaliger Aufforderung beharrlich abgelehnt hat; da ferner durch Volksbeschluß des Cantons Solothurn das Stift St. Urs und Victor aufgehoben worden ist; in Betracht, daß die Stände Bern und Aargau ihre Domherren bereits auf Ende December d. J. ihrer Präbenden enthoben haben; unter Ratificationsvorbehalt ihrer hohen Regierungen, erklären das Domcapitel des Bisthums Basel als aufgehoben." Den sehr selbstbewußten Herren Domherren ist also richtig die [a]lte Geschichte passirt: Meine Werke folgen mir nach, sagte der Töpfer, da fiel er mit dem Ofen um. Ein zweiter Beschluß der Diöcesan-Conferenz lautet: „Sobald dieser Beschluß die Ratification der Conferenz-Cantone erhalten hat, wird der Vorort Solothurn zur Einleitung der Liquidation des Bisthumsvermögens und des Bisthums-Archives eine Conferenz sämmtlicher sieben Diöcesanstände anordnen." (Luzern und Zug werden aber schwerlich erscheinen, höchstens zum Protestiren.) — In Bern wurde ferner von Vertretern der fünf Diöcesanstände, der Cantone Genf, St. Gallen und Schaffhausen und des Central-Comite's der schweiz. Christkatholiken eine Versammlung abgehalten, in welcher man eine Einladung an dies Centralcomite beschloß, es möge sich zum Behufe der Anerkennung der Christkatholiken als Religionsgenossenschaft an die Cantonsregierungen wenden und diese anfragen, in welcher Weise sie bei der Wahl eines Bischofs mitzuwirken wünschen. — Zu Hermance bei Genf hat ein recht inbrünstiges Stück christlicher Liebe gespielt. Es sollte ein liberaler Katholik beerdigt werden. Die Freunde desselben wurden von einer feindseligen Menge mit Murren empfangen. Um Unordnungen zu verhüten, verordnete der Maire, daß der Sarg nicht in die Kirche gebracht werde. Trotz dieses Zugeständnisses war der Zug, an dessen Spitze drei liberale Priester sich befanden, fortwährend Gegenstand der rohesten Beschimpfung seitens der Menge. Nach dem Gottesdienst am Grabe warfen zwei Leute, darunter der Sakristan, große Steine auf den Sarg, so daß der Deckel durchbrochen und die Leiche sichtbar wurde. Die Ruhestörer sollen meist Angeworbene aus Savoyen sein. Es wurden der Sakristan und noch Einige verhaftet und eine strenge Untersuchung eingeleitet. Der am stärksten betheiligte savoyische Pfarrer Pery in Hermance, der ohnedies als den Gesetzen trotzender Geistlicher seiner Pfründe verlustig ist, wurde vom Staatsrath aus dem Canton verwiesen. Der ultramontane „Courier", der sonst so heiß für Glaubensfreiheit zu schwärmen weiß, erklärt diese Leichenschändung für ein Gott wohlgefälliges Werk! — Die Berner Regierung hat die Frist zur Liquidation der Gemeinschaft der Soeurs de la Charité zu St. Ursitz bis Ende März verlängert unter der Bedingung, daß sie inzwischen zu keinen begründeten Klagen Anlaß gebe. — Das Luzerner „Tagbl." klagt bitter über die Nonnen, welche in Baldegg Lehrerinnen sind. Von Kenntniß und Anwendung der Lehrmittel keine Spur; dagegen war z. B. die Frage an die Wand geschrieben, wie es im Himmel aussehe! — Erbischof Lachat wohnt in einer herrlichen Villa bei Luzern, für deren Miethe, 2000 Fr., er durch die Pfarrer Schafschur treiben läßt. „Pfaffen, Mönche, Hühner werden nimmer satt", sagt ein altes Sprichwort.

## Spanien.

**Von der französischen Grenze**, 26. December. [Die deutsche Brigg „Gustav". — Die deutschen Kriegsschiffe.] Man schreibt der „N. Z.": Von San Sebastian erhalten wir soeben weitere Nachrichten über das Schicksal der deutschen Brigg „Gustav". Wir hatten erwähnt, daß die Carlisten durch Gewehrfeuer Kapitän und Mannschaft gehindert hatten, sich zu dem gestrandeten Schiff zu begeben. In Folge dessen hatte Kapitän Zeplin am 12. d. M. einen Parlamentär nach Zarauz gesandt und schließlich die Erlaubniß erhalten, sein Schiff besuchen zu dürfen. Als er am 13. Morgens nach Zarauz kam, fand er Carlisten und Einwohner der Stadt mit dem Löschen der Ladung (1200 Tonnen und 400 Kasten Petroleum) beschäftigt. Die mündlichen Vorstellungen halfen natürlich nichts; er hat in Folge dessen in einem längeren Schreiben dagegen protestirt und diesen Protest auch den Eigenthümern der Ladung, einigen Kaufleuten in San Sebastian, übersandt. Daß die Carlisten sich durch diesen Protest nicht abhalten ließen, das Schiff weiter auszuladen und die Ladung mit Beschlag zu belegen, geht aus dem Berichte des Commandanten vom spanischen Remolcador Nr. III. hervor. Da die deutschen Kriegsschiffe leider die spanischen Gewässer verlassen hatten, ohne nur eine Ahnung von der Noth unserer Landsleute zu haben, so beschloß der Marine-Commandant von San Sebastian, am 20. d. M. das kleine Kanonenboot Nr. 3, dessen wir schon vor einigen Monaten erwähnt haben, in die Nähe von Zarauz zu senden, um zu constatiren, in welchem Zustande sich der „Gustav" befindet. Sonntag Morgens lief der Remolcador Nr. 3 von San Sebastian aus und kehrte Nachmittags in diesen Hafen zurück. Der Capitän berichtete, daß der „Gustav" sehr tief in den Sand gefahren wäre und vollkommen festsitze. Er konnte ihn nur als Wrack bezeichnen, jedoch nicht angeben, ob das Schiff auch einen Leck hatte. Dagegen berichtete er von einer großen Menge Carlisten, welche trotz des Sonntags eifrig beschäftigt waren, die Ladung zu löschen. Er brachte auch die ersten genauen Nachrichten über das Resultat der dreistündigen Beschießung des „Gustav". Capitän Zeplin ist oberhalb des rechten Kniees ganz leicht gestreift, dem Steuermann hat eine Kugel den Hut durchbohrt.

Sämmtliche französische Zeitungen hatten ein Telegramm gebracht, nach welchem die deutschen Kanonenboote „Nautilus" und „Albatroß" telegraphisch beauftragt wären, für den der deutschen Flagge angethanen Schimpf Genugthuung zu fordern. In San Sebastian herrschte bei Deutschen und Spaniern große Freude über diese Nachricht, man erwartete jeden Augenblick die Ankunft der deutschen Kriegsschiffe mit dem Wrack des „Gustav" oder doch wenigstens mit seiner Mannschaft. Statt dessen traf nach zwei Tagen (das Postschiff war des Wetters wegen wieder einmal ausgeblieben) die Nachricht ein, daß die obige telegraphische Mittheilung nicht auf Wahrheit beruhe. Die Täuschung war bitter, der „Diario de San Sebastian" stellte sogar am Schlusse der Erzählung des Schiffbruchs des „Gustav" die Frage auf, was eigentlich wohl die deutschen Kriegsschiffe an der spanischen Nordküste gewollt haben, wenn sie nicht da sind, wo es sich um bedeutende deutsche Interessen und um Rächung eines der deutschen Flagge angethanen Schimpfes handelt. Das ist denn doch zu weit gegangen. Erstlich kann man es wohl nicht als einen Schimpf bezeichnen, der der deutschen Flagge angethan ist, denn die Carlisten können doch nur als Räuberbanden betrachtet werden, und Räuber können keine Flaggen beschimpfen. Auf die Frage, was die deutschen Schiffe gewollt haben, können wir antworten: sie haben die deutschen Interessen während ihrer Anwesenheit vollkommen geschützt. Die Carlisten haben es nach der einmal bei Guetaria empfangenen Lection nicht mehr gewagt, deutschen Reichsangehörigen Unrecht zu thun. Jetzt war es aber seit lange bekannt, daß die deutschen Kanonenboote die spanischen Gewässer verlassen würden, und die Carlisten haben sicher geglaubt, daß dies schon geschehen wäre. Leider hat der Sturm verhindert, daß irgend eine Nachricht von dem Mißgeschick des „Gustav" an Capitain Zembsch gelange.

**Aus Logrono** theilt der Correspondent der „Indep. belge", der sich im Hauptquartier Serrano's befindet, die Ordre de Bataille der unter dem Ober-Commando des Marschalls gegen die Carlisten im Felde stehenden Armee mit:

1) Nordarmee unter General Laserna. Chef des Generalstabes: Ruiz Daua. Dem Chef sind acht Generalstabsoffiziere und eine zahlreiche Adjutantur zugetheilt. An der Spitze der einzelnen Waffen und Armeeverwaltungszweige fungiren Offiziere im Range eines Brigadiers, den auch der Commandant des Hauptquartiers und der Oberquartiermeister der Armee bekleiden. Die Genietruppen und die Positionsartillerie stehen zur directen Disposition des Hauptquartiers, zum Theil Krupp'sche Gußstahlgeschütze, zum Theil 8, 10 und 12 Centimeter Broncekanonen. Das erste Corps der Nordarmee wird vom Generalcapitän von Navarra, Moriones, befehligt. Das Corps besteht aus zwei Divisionen, zu je zwei Brigaden, und einer außerhalb jedes Divisionsverbandes stehenden starken Brigade. Die beiden ersteren werden von den Generalen Colomo und Catalan, letztere von dem General Morelo commandirt. Das Corps zählt 16 Linien-Bataillone, drei Reserve-Bataillone, und ein Jäger-Bataillon, ferner eine Cavallerie-Brigade, sechs Batterien und die erforderlichen Genieabtheilungen, in Summa 20,000 Mann meist alter und kampfgeübter Truppen. — Das zweite Corps steht unter Gen.-Lt. Pieltain. Die drei Divisionen des Corps werden von den Generalen Taiardo La Portilla und Trisara kommandirt. Es ist ungefähr 18,000 Mann stark und besteht aus 14 Linienbataillonen, 4 Jägerbataillonen, 2 Reservebataillonen, 5 Batterien und 3 Cavallerie-Regimentern. Der allgemeinen Annahme nach wird Marschall Serrano sich bei diesem Corps aufhalten. Das zweite Corps ist auf einer weiten Linie längs des Ebro bei Miranda, Haro, Cenicero, Logrono und Alkanadre vertheilt, kann jedoch mittelst der Eisenbahnen und vorzüglichen Straßen sehr schnell auf dem rechten Ebro-Ufer versammelt werden. Das erste Corps steht in dem Winkel von Navarra, zwischen dem Ebro, Aragon und la Solano, seine Vorposten in Fühlung mit denen der Carlisten, bei Olite, Tafalla, Larraga, Lerr, Miranda del Argo. Ihnen gegenüber beginnen die carlistischen Positionen bei Mendiri, wenige Kilometer von Tafalla auf dem Wege nach Pampelona; die carlistische Abtheilung unter Mendiry steht bei Oteiza, nahe bei Larraga. Die beiden ersten Corps der Nord-Armee sind auf die längs des Ebro liegenden Städte basirt. Hinter ihnen bewachen 16 Reserve- und Provinzialbataillone die größeren Ortschaften in Alava, Navarra und Burgos, sowie die Nordbahnlinie von Santander bis Miranda. Die Ortschaften sind fast sämmtlich befestigt und mit Geschütz ausgerüstet, auch die Dörfer sind durch ihre Freiwilligen, und die meisten von ihnen auch durch Mauern, gegen carlistische Handstreiche geschützt. Das dritte Corps der Nordarmee steht unter Loma in Guipuzcoa und hat die Bestimmung, die Provinz Burgos zu decken und Biscaya zu vertheidigen. Es ist besser, wie die beiden anderen Corps mit Artillerie, aber nur mit einem Cavallerieregiment ausgerüstet. Seine Verbindungen gehen nach San Sebastian, Bilbao und dem Depot von Burgos. Die erste Division, unter Villegas, hat die Aufgabe, die Grenze von Biscaya zu überwachen. Die zweite Division unter Blanco steht bei San Sebastian und hatte kürzlich den Strauß bei Adoain zu bestehen. In dem Gesammt-Operationsplan scheint ihr eine bedeutende Rolle zugewiesen zu sein, doch sollen die letzten Erfahrungen zu der Erkenntniß geführt haben, daß die Division nicht stark genug ist, um in das Innere von Guipuzcoa vorzudringen. Endlich stehen die Bataillone und eine Bergbatterie nebst den Freiwilligen von Bilbao unter General Morales de los Rios in und um diesen Platz, für dessen Befestigung und Artillerieausrüstung möglichst gesorgt ist. Zur Disposition des General Loma stehen in Irun und San Sebastian mehrere Bataillone Miguelets, Provinzialtruppen und Freiwillige. Somit befinden sich in dem weiten Halbkreise von San Sebastian bis Logrono und Tafalla 100,000 Mann in Waffen, die letzten Kräfte des Landes, an deren Aufstellung und Ausrüstung die Regierung fast ein volles Jahr gearbeitet hat.

Einer Correspondenz der „N. Pr. Ztg." zufolge sind inzwischen auch die in Marseille für die spanische Regierung gebauten Kriegsschiffe vollendet und derselben zur Verfügung gestellt. Es sind im Ganze 14 Fahrzeuge, ein Monitor, eine schwimmende Batterie, zwei Transportschiffe und 10 Kanonenboote.

---

# Provinzial-Zeitung.

—p. **Breslau**, 30. December. [Schlesischer Centralverein für Gärtner und Gartenfreunde.] Aus den letzten diesjährigen Sitzungen theilen wir noch Folgendes Wissenswerthes mit. In der 16. Sitzung theilte Obergärtner Czychas mit, daß von Bull in London ein neues, weißbuntes Curculigo in den Handel gebracht werde. Er (Redner) besitze jedoch diese interessante Pflanze, welche jetzt von England aus als Neuheit verbreitet werde, bereits seit 17 Jahren. Redner besprach im Weiteren die Vermehrung desselben, die insofern schwierig sei, als es leicht in die grüne Stammart übergeht. Obergärtner Streubel (Carlowitz) sprach sodann über Aussaat von Gehölzen, welche erst im zweiten Jahre aufgehen. Die Samen solcher Gehölze sind mit Sand oder Erde zu vermischen und bleiben ein Jahr lang liegen, müssen jedoch einige Male umgewendet werden. Auf diese Weise präparirt, muß der Samen im Herbst gesät werden, da bei Frühjahrsaussaat viele Samenkörner bis zum dritten Jahre, ohne aufzugehen, liegen bleiben. Schwerkeimende Leguminosen, wie Akazien, Gleditschien, sind vorher in Wasser einzuweichen, letztere am Besten mit heißem Wasser abzubrühen. Gleditschien gehen sehr ungleich auf. Auf einem Stück Land, auf welches vor 7 Jahren Gleditschien gesät worden waren, gehen jedes Jahr noch junge Pflanzen auf. Obergärtner Streicher sprach hierauf über Orangencultur und empfahl für dieselbe eine milde, lehmige, gut verweste Rasenerde, welcher man zum dritten Theil eine Mischung von Laub und Schlammerde, Flußsand und Holzkohle zusetzt. Die beste Verpflanzung geschehe im März. Sehr anzurathen sei gute Drainage in den Töpfen oder Kübeln durch starke Eichenrinde, welche ein Jahr lang der Luft ausgesetzt gewesen sein muß, um sie frei von Säure zu machen; in Ermangelung derselben nehme man starke Kieferrinde. Der Raum zwischen den Erdballen und der Unterlage darf mit keiner starken Erdschicht ausgefüllt sein. Ferner ist der Baum nicht zu hoch zu pflanzen, damit es nicht nöthig wird, einen Kranz von Erde auf die Kübel zu werfen. Das Begießen darf nur mit der Brause geschehen, die Menge des Wassers richtet sich nach der Größe des Gefäßes. Im Sommer ist es gut, den Bäumen eine Düngung von Malzkeimen zu geben, welche vorher in Mistjauche einzuweichen sind. In der Blüthezeit schneidet man einen großen Theil der Blüthen weg, man läßt nur so viele stehen, als dem Baume Früchte zu seinem Schmucke nothwendig sind. — Herr Grunert hatte Zweige von Aepfelbäumen, welche mit Blutläusen dicht besetzt waren, eingesandt. Ueber diese schädlichste und gefürchtetste Blattlaus theilte Obergärtner Streubel Folgendes mit. Die Blutlaus lebt an der Rinde meist junger Aepfelbäume und zieht edle Sorten den wilden vor. Die ungeflügelten Läuse sind meist braunröthlich, aber mit langer weißer Wolle bekleidet, welche durch Ausschwitzung entsteht. Im Spätherbst begatten sie sich, legen die Eier an den Wurzelstamm in die Erde, aus denen im Frühjahr die Jungen auskriechen. Dieselben kriechen am Stamm in die Höhe und bohren sich mit dem Schnabel an jüngeren Holztheilen, gewöhnlich an Schnittwunden bis zur Cambialschicht ein. Dadurch wird die Schnittwunde vergrößert, durchbricht die Rinde und veranlaßt die kranken Stellen, welche nicht vernarben können, sondern meist krebsartige Erhöhungen bilden. Die bis jetzt bekannten Mittel zur Vertilgung dieser Läuse sind ungenügend. Angewendet wird: Entfernung der von ihnen befallenen Bäume und Verbrennen derselben, starkes Bestreuen des Bodens mit Kalk, Anlegen von Theeringen (in Baumschulen jedoch nicht gut ausführbar), auch Kalkanstrich. Zu den natürlichen Feinden dieser Läuse gehören die Coccinellen, die sogenannten Marienkäferchen, vom Volksmunde oft „Herrgottschäfchen" genannt. — Vom Obergärtner Schütze (Breslau) waren neuere großblumige Chrysanthemum-Varietäten ausgelegt. Auf die Frage, welche die sechs frühesten Hyacinthen seien, die schon zu Weihnachten blühen können, antwortete man: In Roth Homerus und Gellert, in Blau Henri le grand und Charles Dickens, in Weiß außer Romain Blanche noch Latour d'Auvergne und Julie Blanche. — In der 17. Sitzung gab zunächst ein Aufsatz in den Monatsberichten der Brünner Gartenbaugesellschaft, wonach in einzelnen Orten Böhmens Birnen auf Erlen und Aepfel auf wilde Rosensträucher veredelt und sogar Früchte erzeugt wurden, Veranlassung zur Debatte. Die Wahrheit dieses Verfahrens wird angezweifelt; man hält dasselbe für ebenso sagenhaft, wie das Veredeln von Rosen auf Eichen. Die Sage erzählt, daß derartige Rosen schwarz blühen sollen. Obergärtner Streubel sprach hierauf über Schildläuse. — Der Laie kennt sie am meisten vom Oleander, Epheu, Myrthe ꝛc. Man kennt sehr viele Arten von Schildläusen, die meist an bestimmten Pflanzengattungen zu finden sind, z. B. am Oleander, Lorbeer, Ananas, Palmen, Orangen ꝛc. Die Eier der Schildläuse befinden sich unter dem Schild. Die ausgekrochenen Thierchen verlassen das Schild, suchen sich eine geeignete Futterstelle, saugen sich mit dem Schnabel fest, vergrößern sich und sterben an derselben Stelle, wo sie sich eingesaugt haben. Das Schild, mit welchem sie sich bedecken, bildet sich durch Ausschwitzung. Von vielen Arten ist die Lebensweise nur mangelhaft bekannt. Zur Vertilgung hilft das vielfach angewendete Räuchern nichts. Abwaschen mit Bürste oder Pinsel ist bei den meisten Pflanzen das einzige Mittel. Bei härteren Pflanzen kann eine Abkochung von Tabak angewandt werden, in welche sie eine Zeit lang eingetaucht werden müssen. Oleander können 4—5 Tage in Lehmwasser gelegt werden. Bei Bäumen ist Kalkanstrich zu empfehlen. Die meisten Arten dieser Läuse kriechen vom April bis Juni aus. In dieser Zeit sind auch die Vertilgungsmittel am besten anzuwenden. Redner legte ferner Kirschblätter vor, welche von dem Obstminirer (Tinea Clerkella) minirt waren. Der Obstminirer gehört zu den Motten, ist sehr klein, hat weißgraue Flügel und ebensolchen Hinterleib und lebt im Juni und Juli. Ein zweites Mal tritt er im September auf. Das kleine Räupchen minirt im Innern der Blätter, ohne einen merklichen Schaden anzurichten. Ausgelegt waren ferner Mais-

kolben und Blüthenrispen, welche eine eigenthümliche Umbildung der Kolben in Rispen und umgekehrt zeigten. Diese Erscheinung war bis jetzt von Niemand beobachtet worden. Obergärtner Schütze berichtete demnächst über eine neuere Teppichpflanze (Alternanthera amoena spectabilis). Während andere Sorten in diesem Jahre meist grün geworden sind, ist diese neuere Sorte gleichmäßig bis zum Herbst roth geblieben. Sie verdient daher vorzugsweise zu Teppichbeeten verwendet zu werden. Herr Schütze sprach außerdem über das Treiben von Azaleen. Um diese mit Erfolg zu treiben, muß man im Besitz geeigneter Treibsorten sein. Man wählt zum Treiben nur gesunde Exemplare mit recht weit ausgebildeten Knospen. In der Regel beginnt man damit Ende October oder Anfang November, um die ersten Exemplare zu Weihnachten blühend zu haben. Sind die Knospen noch weit zurück, so stelle man die Treibsorten schon im October unter Glas. In den ersten 8 Tagen sind sie nie über 10 Grad warm zu halten, später wird die Wärme bis 17 Grad erhöht. Haupterfordernisse beim Treiben der Azaleen sind vorsichtiges Gießen, regelmäßiges Spritzen, Licht und Luft. Zum Schluß nannte der Vortragende die besten älteren wie neueren Treibsorten.

—d. **Breslau**, 31. December. [Turnverein „Vorwärts“.] In der Hauptversammlung, welche gestern Abend unter dem Vorsitz des Herrn Dr. Steuer im Café restaurant abgehalten wurde, gab zunächst Herr Priebatsch den Kassenbericht. Nach demselben belief sich im vergangenen Jahre die Summe der Einnahmen auf 1000 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf., die der Ausgaben auf 967 Thlr. Der Kassenbestand beträgt mit dem Ueberschuß aus dem Vorjahr in Summa 733 Thlr. 15 Sgr. 2 Pf. Die Mitgliederzahl ist von 309 auf 338 gestiegen. Gestorben sind im Laufe des Jahres 2 Mitglieder, deren Andenken die Versammlung durch Erheben von den Plätzen ehrt. Da die Revision an der Kassenführung nichts zu erinneren gefunden hat, so wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Der Vorsitzende theilt noch mit, daß der Vorstand im Laufe des Jahres 17 Sitzungen abgehalten hat. In geselliger Beziehung hat der Verein ein Souper und einen geselligen Abend veranstaltet. Nach dem Bericht des Turnwarts ist im vergangenen Jahre an 89 Abenden immer je an 2 Geräthen, verbunden mit den üblichen Freiübungen mit Hanteln, Holz- und Eisenstäben, fleißig geturnt worden. An 3 Abenden wurde geturnt in 1 Riege, an 16 Abenden in 2 Riegen, an 60 Abenden an 3 Riegen und an 10 Abenden in vier Riegen. Durchschnittlich waren an jedem Abend 28 Turner anwesend. Hierauf ermächtigte die Versammlung den Vorstand, die Kosten zu einer festlichen Begrüßung der im April 1875 hierselbst zum Gau- und Kreis-Turntage versammelten Vertretern pro rata des Vereins zu tragen. Ein Antrag auf Gründung einer Vorturnerschaft mit besonderen Statuten wurde, da derselbe auf vielfachen Widerspruch stieß, zurückgezogen. Dagegen wurde ein Antrag auf Abhaltung eines größeren Carnevalsfestes im Februar nach längerer Debatte angenommen. Eine Commission, bestehend aus den Herren: Bruck, Hellendal, Schweitzer, Stübler, Pasch, Heintze, Hoff, Eppenstein und Barschall, wurde der Auftrag zu Theil, zu diesem Feste die einleitenden Schritte zu thun. Das inzwischen festgestellte Resultat der Wahl eines neuen Vorstandes war folgendes. Es wurden gewählt die Herren: Dr. Steuer zum Vorsitzenden, Paul Rispler zum Turnwart, W. Klose zum Zeugwart, die Herren E. Barschall, M. Bernstein, Justizrath Bouneß, L. Bruck, L. Cuhnow, R. Eppenstein, Zahnarzt M. Fränkel, H. Groß, G. Heintze, J. Hoff, E. Hoffmann, L. Priebatsch, E. Schweitzer und Pasch zu Beisitzern und die Herren Laz. Freund, J. Ringo und P. Wohlauer zu Kassenrevisoren.

≏ **Breslau**, 30. December. [Freisprechung von der Anklage des fahrlässigen Meineides.] Der Bäckermeister Pl. hatte die Bestrafung eines Arbeiters Radehose wegen Sachbeschädigung beantragt.

In dem hierauf gegen den Arbeiter Gustav Radehose eingeleiteten Verfahren hat die Ehefrau desselben am 24. April cr. vom Untersuchungsrichter vernommen, eidlich bekundet, daß sie gesehen habe, wie bei einem Streite, der in ihrem Hause stattgehabt, Radehose eine Glasscheibe einer Glasthür muthwillig mit der Faust eingeschlagen habe. — Hierauf stand unterm 10. Juni 1874 Termin zur mündlichen Verhandlung wider den Gustav Radehose wegen der Vermögensbeschädigung an, auf der Anklagebank befand sich der Arbeiter Gustav Radehose, der sich für Nichtschuldig erklärte.

Als Zeugin wurde in den Sitzungssaal die Frau Pl. hereingelassen. Das Sitzungsprotocoll giebt nun an, daß die Zeugin ihre Aussage vom 24. April wiederholt habe. Die Angeschuldigte selbst räumt ein, daß sie vor und nach der Vernehmung bedeutet worden sei, daß sie die Richtigkeit ihrer damaligen Aussage mit dem von ihr am 24. April cr. geleisteten Zeugen-Eid versichern müsse. — Sie räumt ferner ein, daß sie den auf der Anklagebank befindlichen Radehose, dessen Vornamen ihr nicht bekannt gewesen, als denjenigen bezeichnet habe, der die Glasscheibe zerschlagen hätte, sie räumt endlich ein, daß sie demnächst die Richtigkeit dieser ihrer Aussage auf den früher von ihr geleisteten Eid versichert habe, nachdem sie bedeutet worden, daß eine solche Versicherung einer nochmaligen Vereidigung gleichstehe. Die Frau Pl. soll sich nun, wie die Anklage angiebt, durch ihre damalige Zeugenaussage des fahrlässigen Meineides schuldig gemacht.

Die anderen Zeugen nämlich, mit Gustav Radehose conferentirt, haben eidlich bekundet, daß nicht Gustav, sondern dessen Bruder Heinrich Radehose die qu. Fensterscheibe bei dem in Rede stehenden Vorfall zertrümmert habe. Eine Zeugin hat ausgesagt, sie habe den Gustav Radehose damals gar nicht gesehen, dagegen den Heinrich Radehose unmittelbar nach der That am Arme gefaßt, und ihm eine Verhaltung wegen seiner That gemacht; zwei andere Zeugen haben sogar beschworen, daß Gustav Radehose neben ihnen als Zuschauer des ganzen Streits auf der Treppe sich befunden habe. Die Angeschuldigte giebt an, daß sie am 10. Juni 1874 nur einen jungen Menschen Namens Radehose gekannt habe und deshalb, obwohl sie den Kopf des Thäters beim Zerschlagen der Glasscheibe nur wenige Augenblicke gesehen, der festen Ueberzeugung gewesen sei, daß der ihr vom Gericht als Radehose vorgestellte Mensch, die Scheibe zerschlagen habe, und daß sie auch heute bei Vorstellung beider Radehose den Thäter nicht herausfinden könnte und glaube, daß der damals Angeklagte der Thäter sei.

Diese Angaben sollen die Angeklagte, wie die Anklageschrift ausführt, zwar von dem Vorwurfe eines wissentlichen Meineides entlasten, aber gerade für eine Anklage wegen fahrlässigen Meineides alle Belastungsmomente an die Hand geben. Eben weil sie den Thäter nur wenige Augenblicke gesehen und mithin über die Identität des auf der Anklagebank befindlichen Mannes möglicherweise in Zweifel sein konnte, sei es ihre Pflicht gewesen, vor einer so heiligen Handlung, wie die Ablegung eines, einen Angeschuldigten belastenden Zeugeneides sich Gewißheit zu verschaffen, ob sie ihre Aussage auch mit Sicherheit auf den vor ihr Stehenden beziehen dürfe.

Da indeß einer der Zeugen selbst angab, daß die beiden Brüder Radehose selbst für einen, der beide kennt zum Verwechseln ähnlich seien, beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Herr Prof. Dr. Fuchs, selbst die Freisprechung, weil kein Verschulden anzunehmen sei. Diesem Antrage schloß sich die Vertheidigung des Herrn Justizrath v. Dazur an und die Angeklagte wurde freigesprochen.

⁂ [Der frühere Oberpräsident Frhr. von Nordenflycht] soll, wie die „Schl. Ztg.“ meldet, in den ersten Tagen des Januar an den Genfer See sich begeben, im Sommer wieder zurückkehren und mit seinen beiden Söhnen, welche die juristische Carriere verfolgen, in einer preußischen Stadt seinen Aufenthalt nehmen. — Rector und Senat der hiesigen Universität haben ein Abschiedsschreiben an den Freiherrn von Nordenflycht erlassen, am Schlusse desselben heißt es: „Wenn durch das Scheiden aus Ihrem Amte auch die unmittelbare äußere Verbindung mit der Universität gelöst wird, so bleiben Sie uns doch durch das Band der Wissenschaft verbunden, und die Universität wird Ihre Werke in gleich hoher Achtung halten, wie sie Ihrem Wirken stets ein dankbares Andenken bewahrt.“

—p. [Weihnachtsfeier.] Unter Theilnahme eines zahlreichen Publikums veranstaltete Dinstag Nachmittag 5 Uhr Pastor von Cölln mit den Kindern der evangelischen Vereinsschule im evangelischen Vereinshause, Holteistraße 6/8, eine erhebende Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde dieselbe durch gemeinschaftlichen Gesang verschiedener Weihnachtslieder, mit denen die messianischen Weissagungen und einzelne Episoden der heiligen Weihnachtsgeschichte, welche von den Kindern theils gemeinschaftlich, theils einzeln erzählt wurden, abwechselten. Prächtige Transparente illustrirten dabei die betreffenden Declamationen. Hieran schloß sich, nachdem Pastor von Cölln an die Kinder eine herzliche Ansprache gehalten, eine Einbescheerung für die um 20 Tische gruppirten 500 Kinder. Während im Hintergrunde des Saales zwei mächtige Christbäume strahlten, waren auf den einzelnen Tischen grüne Pyramiden, mit allerhand eßbaren Waaren behangen, errichtet. Die Tische selbst waren mit verschiedenen kleinen Bekleidungsgegenständen, mit Striezeln, Aepfeln, Nüssen und etwas Spielzeug bedeckt. Nachdem diese Geschenke möglichst gleichmäßig zur Vertheilung gelangt waren, erregte die Verloosung eines kleinen Striezels unter die Kinder, in welchen eine Anweisung auf einen großen Striezel eingebacken war, große Freude. Von den Kindern wurde den Bäckermeistern, welche die Striezel geschenkt hatten, ein dreifaches Hoch ausgebracht. Nachdem Pastor von Cölln in seinem Schlußwort noch dem Magistrat für die Bewilligung eines Locals auf der Ufergasse zu Zwecken der Sonntagsschule seinen Dank ausgesprochen hatte, wurde die würdige Feier mit dem Liede: „Nun danket Alle Gott ꝛc.“ geschlossen.

[Unangenehme Verwechslung.] Im Jahre 1870, berichtet die Berliner „Tribüne“, logirte ein gewisser Hermann Hepner aus Posen in Guttentag's Gasthof in Gleiwitz. Er gab in letztgenannter Stadt einige Vorstellungen in der Magie, wobei er nach Art dieser Herrn Künstler es für gut fand, seinen Namen zu ändern und sich „Professor Herrmann“ zu nennen. Alsdann verließ er den genannten Gasthof, dem Wirth einen Schuldschein über 29 Thaler zurücklassend. Der Schein wurde nicht eingelöst und die Klage nahm ihren Gang, die Execution konnte schließlich jedoch gegen den verschwundenen Prestidigitateur nicht vollstreckt werden. Seit kurzer Zeit hielt sich nun bekanntlich ein College desselben, gleichfalls ein „Professor Herrmann“, in Berlin auf und die Verwechslung der beiden Herrn Prestdigitateure führte zu einem unangenehmen Quiproquo. Während der augenblicklich im Hotel de Rome wohnende „Professor Herrmann“ noch im Bette lag, erschien bei ihm ein Executor und nahm von dem auf dem Tische liegenden baaren Gelde 43 Thaler, bis zu welcher Summe die Rechnung des Verschwundenen durch die Kosten des Verfahrens angewachsen war. Vergebens erklärte Herr Herrmann, es liege eine Verwechslung mit seinem Collegen vor, er sei niemals in Gleiwitz gewesen, vergebens suchte er zu beweisen, daß er im Jahre 1870 in St. Francisco sich aufgehalten, vergebens bestätigte ein im Zimmer anwesender Berliner Bürger, daß der daselbst wohnende Herr Herrmann nicht Hepner heiße, mit welchem Namen auch der Schuldschein unterschrieben war. Jedenfalls war dem Executionsamt des Berliner Stadtgerichts die irrige Mittheilung zugegangen, daß der Schuldner sich in Berlin aufhalte, und in Folge dessen das Executionsmandat ausgestellt worden. Der Executor bestand daher auch auf seinem Schein und vollzog die Pfändung, obgleich eine Anfrage bei dem Hotelwirth ihn wohl belehrt haben würde, daß der bei ihm wohnende Fremde nicht der Gesuchte sei. Wir haben bis jetzt nicht erfahren, daß diese Verwechslung der beiden Herren Prestidigitateure durch Rückgabe des abgepfändeten Geldes Seitens des Gerichts ausgeglichen worden ist

μ [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letztverflossenen Woche sind hierorts polizeilich angemeldet worden: Als geboren 100 Kinder männlichen und 90 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 190 Kinder, wovon 27 außerehelich; als gestorben 58 männliche und 51 weibliche, zusammen 109 Personen incl. 11 todtgeborener Kinder.

B. **Bernstadt**, 29. December. [Kirchen-Einweihung. — Feuer. — Pestalozzi-Verein.] Sonntag, den 27. d. M. fand die Einweihung der neuen katholischen Kirche in dem Dorfe Sadewitz statt, welche nach dem Verluste des alten Gotteshauses durch Brand im Jahre 1870 unter dem Patronat des Staates im gothischen Styl mit Thurm gebaut worden war. Zu dieser Feier hatten sich mehrere Geistliche aus der Umgegend eingefunden, welche um 9 Uhr Vormittags im Festzuge vom Pfarrhause aus abgeholt wurden. Am Portal der Kirche übergab der Herzogliche Hofzimmermeister Herr Olbricht aus Oels den Schlüssel dem bischöflichen Commissarius Herrn Erzpriester Leitgebel aus Margareth, der das Gotteshaus öffnete, worauf sich die Räume desselben bald mit den erschienenen Festgenossen füllten. Da eine Orgel zur Zeit noch fehlt, so erfolgten die Gesänge mit Instrumental-Begleitung. Herr Erzpriester Leitgebel celebrirte ein feierliches Hochamt, hielt die Weihrede und vollzog unter Assistenz der Herren Pfarrer aus Oels, Groß- und Klein-Zöllnig den Weiheact, worauf der Chor unter Leitung des Organisten Herrn Pfeiffer eine 4stimmige Messe intonirte. Die Predigt hielt der Pfarrer des benachbarten Dorfes Groß-Zöllnig. Der Thurm hat 3 Glocken, wovon 2 aus dem Metall von im letzten Kriege eroberter französischer Kanonen gegossen sind, eine aber von dem Fabrikbesitzer Herrn Willmann aus Patschkey geschenkt worden ist. — Gestern Abend 6 Uhr brannte in Langenhof das Wohngebäude des Freistellenbesitzers Säbel nieder, daß die nahe gelegenen ebenfalls unmassiven und mit Stroh gedeckten Gebäude vom Feuer verschont blieben, ist dem Umstande zu danken, daß der Schnee hoch auf den Dächern lagerte. Das Feuer, welches des dichten Nebels wegen von den nächst gelegenen Dörfern trotz der hoch auflodernden Flamme nicht gesehen wurde, ist vermuthlich durch Vernachlässigung entstanden. — Der hiesige Zweig-Pestalozzi-Verein hat auch in diesem Jahre wieder seine bedürftigen Lehrer-Wittwen mit der ansehnlichen Summe von 62 Thlr. unterstützen können, und zwar 1 mit 11, 5 mit je 7 und 3 mit je 4 Thlr. — Herr Postvorsteher Hiller hierselbst hat unlängst seine Ernennung zum Postmeister erhalten.

—r. **Namslau**, 30. December. [Das neue Kreiskrankenhaus. — Kreis-Vicar Rossochowitz.] Seitens der für den Bau eines neuen Kreiskrankenhauses eingesetzten Commission ist vorbehaltlich der voraussichtlichen Genehmigung des Kreises und der Stadt Namslau mit dem Maurermeister Herrn Kricke definitiv ein Vergleich dahin abgeschlossen worden, daß derselbe eine Fläche von einigen 20 Quadratruthen, von seinem unmittelbar neben dem ehemaligen zum städtischen Kämmereivorwerk in der polnischen Vorstadt gehörigen und im Besitze der Stadt-Commune sich befindenden sogenannten Schäfergarten liegenden Grundstücke abtritt und dafür eine doppelt so große Fläche von dem gedachten Schäfergarten als Eigenthum überwiesen erhält. Von den beiden andern zum Ankauf in Aussicht genommenen Grundstücken, mußte wegen der dafür geforderten hohen Preise Abstand genommen werden, indeß der anfänglich als Baustelle in Aussicht genommene Platz an der Brieger Chaussee, dem Stellenbesitzer Wünschig gehörig, aufgegeben wurde, da nach allseitiger Ansicht die Entfernung von der Stadt doch eine zu bedeutende, und daher die Befürchtung vorherrschend war, daß die ärztliche Aufsicht dadurch namentlich bei schlechtem Wetter und Wege gefährdet werden könne. — Der — wie er sich früher immer selbst bezeichnete — staatlich suspendirte Kreisvicar A. Rossochowitz ist, wie aus Brieg berichtet wurde, längere Zeit hindurch in Jeltsch, bei Ohlau, wo sich unter dem Patronat des sehr eifrigen ultramontanen Grafen Saurma eine frische, fröhliche Kavaranserei für Geistliche gebildet haben soll, „zum Besuch“ gewesen und sollte in Folge Requisition des Königl. Kreisgerichts zu Rybnik, nachdem eine gegen ihn vollstreckte Mobiliar-Execution fruchtlos ausgefallen war, zur Verbüßung der substituirten 40tägigen Gefängnißstrafe verhaftet worden, hat sich aber wiederum dieser Verhaftung durch eine schnelle „Abreise“ zu entziehen gewußt. Rossochowitz, ein Mann, der, nachdem er einem Theile seiner theologischen Studien obgelegen, plötzlich die Neigung fühlte, nicht von der „Kanzel“, sondern von der „Bühne“ herab auf die Veredelung der Menschen hinzuwirken, kehrte, nachdem er einige Jahre lang als „Comödiant“ sein Glück versucht, aber nicht gefunden zu haben scheint, reuig wieder in den Schoß der allein seeligmachenden Kirche zurück, vollendete seine Studien und wurde Priester. Er hat seitdem nicht nur die Kanzel, sondern, nachdem er bereits am 25. November 1860 durch das hiesige Kreisgericht wegen Beleidigung des hiesigen Gendarm Conrad zu 10 Thlr. Geldbuße verurtheilt worden war, wegen Uebertretung der Mai-Gesetze wiederholt auch die Anklagebank betreten, mehrfache Verurtheilungen über sich ergehen lassen müssen und mithin ein ziemlich bewegtes Leben geführt. Nach seiner eiligen „Abreise“ von Jeltsch hat er unseren Ort berührt, und nachdem er in einem hiesigen Hotel ein Pröbchen seines vielseitigen Talents zum Besten gegeben, hat er die Reise nach seiner Vaterstadt Reichthal fortgesetzt, wo er unter seinen zahlreichen ultramontanen Freunden unangefochten und in aller Gemüthlichkeit die Weihnachtsfeiertage verlebt hat und in den letzten Tagen wieder hierher abgereist ist, um sich mit der Bahn nach einem anderen sicheren Plätzchen zu begeben.

**[Notizen aus der Provinz.]** * Görlitz. Die „Nied. Ztg.“ meldet: Dem diesjährigen durch so ungewöhnlich reichen Schneefall streng auftretenden Winter ist leider ein Mitglied unserer Buchdruckerei zum Opfer gefallen. Der Schriftsetzer Richard Höfel aus Chemnitz in Sachsen, 22 Jahr alt, reiste am ersten Weihnachtsfeiertage mit dem Frühzuge von hier nach Nicolausdorf, um seinen in Heinersdorf bei Friedland in Böhmen wohnenden Bruder zu besuchen. Von Nicolausdorf bis Wünschendorf ist er dann auf einem Schlitten mitgefahren, um von dort aus die Stunde Weges zu Fuß zurückzulegen. Die Anstrengung, sich in dem hohen Schnee fortzuarbeiten, mag ihn derartig erschöpft haben, daß er vielleicht einen Augenblick hat ruhen wollen und dabei, nach Aussage des Arztes, vom Schlage getroffen worden ist. Er wurde am zweiten Feiertage früh auf freiem Felde, etwa hundert Schritte vom Dorfe resp. der Wohnung seines Bruders entfernt, als Leiche aufgefunden. Ein belegtes Butterbrot und eine Flasche Punsch-Extract, welche er seinem Bruder mitnehmen wollte, fanden sich unberührt in seinen Taschen.

⸗ Oppeln. Das hies. „Stadtbl.“ meldet: Am 25. d. Mts. fand sich eine Horde Zigeuner im Grudschützer Walde ein, welche unter den Bäumen ein Lager aufschlug. Sämmtliche Personen, zum Theil ganz, theilweise halbnackt, tummelten sich barfuß im Schnee herum, darunter, ebenfalls halbnackt und barfuß, eine Wöchnerin, die Tags zuvor geboren hatte. — Am 26. wurde die Bande über die Kreisgrenze nach Groß-Strehlitz geschafft, um von da weiter aus dem Reichsgebiet ausgewiesen zu werden. — Am 24. d. M., Abends, wurde der Häusler Simon Kuczera an der Chaussee zu Kupp erfroren aufgefunden. Die angewandten Wiederbelebungsversuche brachten ihn zwar wieder zum Bewußtsein, doch starb er einige Stunden darauf. — Ebenso wurde am 21. d. M. der Einlieger Mathias Reck aus Chrosczütz, welcher am 19. d. M. nach Weidenruthen ausgegangen war, auf den Riebniger Wiesen (Kreis Brieg), unweit der Einmündung der Neisse in die Oder, erfroren aufgefunden. — Auch im Königl. Forsten zu Proskau wurde am 23. d. M. die Leiche eines erfrorenen unbekannten Mannes aufgefunden.

**Berlin**, 30. Decbr. Auch die heutige Börse stand unter dem empfindlichen Druck, der durch die etwas erschwerte Ultimoregulirung hervorgerufen war. Zu den Factoren, die hierauf besonderen Einfluß übten, zählt in erster Reihe das Mißverhältniß zwischen den Hausse- und Baisse-Engagements; erstere überwiegen, wie wir bereits gestern erwähnten, und dem Stückeüberfluß steht kein äquivalenter Geldvorrath gegenüber. Die Versorgung der Effecten ist mithin schwieriger und kommt in Folge dessen ein ziemlich beträchtliches Material zum Verkauf. Hierdurch gewinnt zwar der Geschäftsverkehr an Regsamkeit, immerhin aber werden doch auch die Course in eine weichende Richtung gedrängt. Der Cardinalpunkt des heutigen Verkehrs war die Dortmunder Union; die fast 1½ Mill. Thaler betragende Unter-Bilanz bewirkte schon an sich eine intensive Verstimmung, die noch durch den Beschluß der Generalversammlung, die projectirte Prioritätsanleihe betreffend, verstärkt wurde. Nicht nur war der Cours der Dortmunder Actien stark gedrückt, sondern es übertrug sich die Verstimmung auch auf Disc.-Commandit-Anth. Während die Umsätze in diesen beiden Werthen nicht ganz ohne Belang blieben, zeigten die von Wien abhängigen Speculations-Effecten einen Indifferentismus, der in den unwesenlichen Coursveränderungen hinlänglichen Ausdruck gewann. Disconto-Commandit 179, Januar 181—79, Dortm. Union 30¼, Januar 32½ 30—⅛, Laurahütte fast absolut geschäftslos, 134½, Januar 134¾—34⅝. Die auswärtigen Staatsanleihen blieben sehr still und trugen einen wenig festen Charakter, die Course blieben indeß meist im bisherigen Niveau. Von Russischen Werthen machten Prämien-Anleihen eine Ausnahme, dieselben erfreuten sich einer gewissen Vorliebe und wurden bei recht fester Haltung ziemlich lebhaft gehandelt, Pfd. Sterl.-Anleihen und Centralboden-Credit-Pfandbriefe zwar auch beliebt, standen dagegen in Hinsicht auf Umsatz sehr zurück. Preußische Fonds zeigten sich fester; die zahlreichen Verkäufe, die gestern eine matte Haltung hervorriefen, hatten abgenommen, und die kleineren zum Verkauf gestellten Beträge fanden leicht Unterkommen. Andere deutsche Staatspapiere blieben fast geschäftslos, eben so wenig Ausdehnung gewann das Geschäft in Prioritäten. Angebot wie Nachfrage war verstummt und es konnten sich die letzten Notirungen meist ohne Veränderung erhalten. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte im Allgemeinen das Geschäft, eine ausgesprochene matte Haltung zeigten nur die rheinisch-westfälischen Speculationswerthe, die auch im Course entsprechend zurückgingen. Stettiner und Anhalter belebt, Potsdamer schwach, Rumänen desgleichen. In Grajewo, Kiew, Ostpreuß. Südbahn, Nahebahn ziemlich reges Geschäft. Banken sehr still, Bauten anziehend, Spielhagen lebhaft (abgestempelte gesucht ohne Abgeber), Hübner rege, Allgemeine Bau- und Handelsbank besser, Gewerbebank, Provinzialgewerbebank und Meininger matt und nachlassend. Industrie-Papiere in geringem Verkehr, Flora offerirt, Viehhof, Renaissance und Droschken belebt, auch Görlitzer, Elbinger und Oberschlesischer Eisenbahnbedarf rege, Centralfactorei angeboten, Cottage beachtet. Montanwerthe theilweise besser. Um 2½ Uhr: Credit 139½, Lombarden 76½, Franzosen 185½, Disc.-Commandit 178¾, Dortm. Union 29¾, Laurahütte 134¾. (Bank- u. H.-Z.)

**[Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäten Lit. J.]** Wie der „B. B.-C.“ erfährt, wird die Darmstädter Bank für Handel und Industrie, die z. Zt. von ihr in Gemeinschaft mit dem Bankhause S. Bleichröder, der Breslauer Disconto Bank, dem Herrn Jacob Landau übernommenen Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Prioritäten Lit. J. durch freihändigen Verkauf demnächst an den Markt bringen.

**[Die rechtliche Natur der Dividendenscheine.]** Das Berliner Kammergericht hat vor wenigen Tagen eine höchst wichtige die Börsenkreise interessirende Frage entschieden. Es handelte sich um die Entscheidung, ob Dividenden, deren Bereitstellung zur Vertheilung von einer Actiengesellschaft schon bekannt gemacht worden, sobald letztere vor dem bekannt gemachten Zahlungstage in Concurs verfällt, aus der Inhaberschaft der Dividendenscheine, welche wie Inhaberpapiere umlaufen, zur Anmeldung einer Forderung nach der entsprechenden Summe im Concurse berechtigen. Der Richter der ersten Instanz hatte die Frage bejaht, indem er ausführte, daß die Bestätigung der Bilanz durch die Generalversammlung und die darauf gegründeten Bekanntmachungen der betreffenden Dividinde, in Höhe der letzteren ein Schuldverhältniß der Actiengesellschaft begründe, welches wie jede andere Forderung an die Actiengesellschft, in dem über diese ausgebrochenen Concurse einen gleichberechtigten Anspruch gewähre. Das Kammergericht hat als Appellationsinstanz die Frage verneint, da Dividenden sich als Gewinnbetheiligungen der Actionäre darstellen, welche letztere anonyme Gemeinschuldner sind, woraus folgt, daß die Schulden der Gesellschaft erst getilgt sein müssen, bevor die Actien-Inhaber auf Gewinn Anspruch erheben können. Sonst könnte man folgern, daß bei einer offenen Handels-Gesellschaft der Gewinn aus letzter Bilanz von den einzelnen Gesellschaftern gleichfalls als selbstständige Forderung gegen die Gesellschaft cedirt und im etwaigen Gesellschafts-Concurse liquidirt werden könnte.

Berlin, 30 December. [Productenbericht.] Der Markt eröffnete für Roggen in recht fester Haltung, die jedoch zum Schluß wieder erschlaffte, so daß auf laufenden Monat noch eher ein kleiner Rückschritt gegen gestern zu constatiren bleibt, während entfernte Termine sich besser zu behaupten vermochten. — Roggenmehl recht fest. — Weizen hat sich unter kleinen Schwankungen etwas im Werthe gebessert. — Hafer loco schwacher Umsatz, Termine in fester Haltung. — Rüböl wurde etwas besser bezahlt. — Spiritus konnte sich bei sehr schwachem Umsatz nicht voll behaupten.

Weizen loco 60—70 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität gefordert, ordin. gelber — Thlr. bez., gelber — Thlr. bez., inländischer — Thlr. bez., weißer poln. — Thlr. ab Bahn bez., pr. December 62 Thlr. bez., per December-Januar — Thlr. bez., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., pr. April-Mai 193—194—193½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 194½—194—194½ Rmk. bez., pr. Juni-Juli 196 Rchmk. bez., per November-December — Rchmk. bez. Gekündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 62 Thlr. — Roggen pro 1000 Kilogr. loco 51—57 Thlr. nach Qualität gefordert, russischer 51¾—52¼ Thlr. bez., geringer russischer — Thlr. bez., inländischer 54—56 Thlr. ab Bahn bez., geringer inländischer — Thlr. bez., poln. — Thlr. bez., pr. December 54¾—54⅜—54½ Thlr. bez., pr. December-Januar — Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 155 Rchmk. bez. pr. April-Mai 151—150½—151½ Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 149½—150 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli — Rchmk. bez., pr. November-December — Rchmk. bez. Gekündigt 11,000 Ctnr. Kündigungspreis 54¾ Thlr. — Gerste loco 50—64 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 54—64 Thlr. nach Qualität gefordert, böhmischer — Thlr. bez., ostpreußischer 57—60½ Thlr. bez., westpreußischer 57—60½ Thlr. bez., neuer russischer 56—59 Thlr. bez., schlesischer — Thlr. bez., ungarischer und galizischer 55—57½ Thlr. bez., pommerscher 60—62½ Thlr. ab Bahn bez., mecklenburger 60—62½ Thlr. ab Bahn bez., pr. December 61¼—61½ Thlr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per April-Mai 174½—175 Rchmk. bez, pr Mai-Juni 171 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 170—170½ Rchmk. Gld. — Gekündigt 4000 Ctnr. Kündigungspreis 61½ Thlr. — Erbsen: Kochwaare 65—78 Thlr. bez., Futterwaare 59—64 Thlr. bez. — Weizenmehl Nr. 0 pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack $9\frac{5}{12}$—9 Thlr., Nr. 0 und 1 $8\frac{5}{12}$—8 Thlr. — Roggenmehl Nr. 0: 8½—8⅛ Thlr., Nr. 0 und 1 7¾—7½ Thlr. bez. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 pr. December 7 Thlr. 27½ Sgr. bez., pr. December-Januar 23,20—30 Rchmk. bez., pr. Januar-Februar 22,80 Rchmk. bez., pr. Februar-März 22,60 Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai 22,35 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 22,10 Rchmk bez. — Gekündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr. — Oelsaaten: Raps — Thlr., Rübsen — Thlr. nach Qualität. — Rüböl per 100 Kilo netto loco 18 Thlr. bez., mit Faß — Thlr. bez., per December 18¼ Thlr., pr. December-Januar 55 Rchmk. bez., pr. Januar-Februar — Rchmk. bez., per April-Mai 56,8—56,7 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 57,4—57,3 Rchmk. bez., pr. September-October 60 Rchmk. Gld. — Gekündigt 700 Ctnr. Kündigungspreis 18¼ Thlr. — Leinöl loco 20 Thlr. bez. — Petroleum per 100 Kilo. incl. Faß loco 9¼ Thlr. bez., pr. December 9 Thlr. bez., pr. December-Januar 8½ Thlr. bez., pr. Januar-Februar 24,6—5—4 Rchmk. bez., pr. Februar-März 24 Rchmk. bez., pr. März-April — Rchmk. bez., pr. April-Mai — Rchmk. bez. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr.

Spiritus pr. 10,000 Liter loco „ohne Faß“ 17 Thlr. 20 Sgr. bez., „mit Faß“ pr. December 18 Thlr. 10—4—6 Sgr. bez., pr. December-Januar — Thlr. bez., per Januar-Februar 55—54,6—8 Rchmk. bez., pr. Februar-März — Rchmk. bez., pr. April-Mai 56,8—56,6—7 Rchmk. bez., pr. Mai-Juni 57—56,8—57 Rchmk. bez., pr. Juni-Juli 58,2 Rchmk. bez., pr. Juli-August 59,3—59,1—59,3 Rchmk. bez., pr. August-September 59,6—59,9 Rmk. bez., pr. September-October — Rchmk. bez. — Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 18 Thlr. 5 Sgr.

**Wien**, 30. Decbr. [Die Einnahmen der Elisabeth-Westbahn] betrugen in der Woche vom 16. bis 23. Decbr. 168,517 Fl., ergaben mithin gegen die entsprechende Woche des Vorjahres eine Mindereinnahme von

31,181 Fl. — Wochen-Einnahme der Linie Neumarkt-Braunau-Simbach 15,505 Fl., Mindereinnahme 365 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiserebersdorf 618 Fl., Mindereinnahme 1393 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 1702 Fl., Mindereinnahme 641 Fl. — Wocheneinnahme der Linie Steindorf-Braunau 1572 Fl., Mehreinnahme 83 Fl.

# Berliner Börse vom 30. December 1874.

### Wechsel-Course.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterdam 250 Fl. | 8 T. | 3 1/2 | 144 3/8 bz |
| do. do. | 2 M. | 3 1/2 | 143 5/8 bz |
| Augsburg 100 Fl. | 2 M. | 4 1/2 | 56.20 G |
| Frankf.a.M.100 Fl. | 2 M. | 5 | — — |
| Leipzig 100 Thlr. | 8 T. | 6 | 99 3/4 G |
| London 1 Lst. | 3 M. | 6 | 6.23 5/8 bz |
| Paris 300 Fres. | 8 T. | 4 | 81 1/6 bz |
| Petersburg 100 SR. | 3 M. | 5 1/2 | 92 3/4 bz |
| Warschau 90 SR. | 8 T. | 5 1/2 | 94 G |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 4 1/2 | 91 1/8 bz |
| do. do. | 2 M. | 4 1/2 | 90 9/16 bz |

### Fonds- und Geld-Course.

| | | |
|---|---|---|
| Freiw. Staats-Anleihe | 4 1/2 | — — |
| Staats-Anl. 4 1/2 %ige | 4 1/2 | — — |
| do. consolid. | 4 1/2 | 104 7/8 bz |
| do. 4%ige. | 4 | 99 3/4 bz |
| Staats-Schuldscheine | 3 1/2 | 89 3/4 bz |
| Präm.-Anleihe v. 1855 | 3 1/2 | 129 bz |
| Berliner Stadt-Oblig. | 4 1/2 | 102 5/8 bzG |
| Pfandbr. Berliner | 4 1/2 | 100 3/4 B |
| Pfandbr. Pommersche | 3 1/2 | 86 1/4 bzG |
| Pfandbr. Posensche | 4 | 93 3/4 bzB |
| Pfandbr. Schlesische | 3 1/2 | 85 1/4 bzB |
| Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk. | 4 | 98 bz |
| Rentenbriefe. Pommersche | 4 | 96 1/2 bz |
| Rentenbriefe. Posensche | 4 | 95 7/8 bz |
| Rentenbriefe. Preussische | 4 | 97 1/2 bz |
| Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein. | 4 | 98 3/4 B |
| Rentenbriefe. Sächsische | 4 | 98 bz |
| Rentenbriefe. Schlesische | 4 | 96 1/2 bz |
| Badische Präm.-Anl. | | 116 1/2 bzG |
| Baierische 4% Anleihe | | 118 B |
| Cöln-Mind. Prämiensch. | 3 1/2 | 103 bzG |

Kurh. 40 Thlr.-Loose 74 bz
Badische 35 Fl.-Loose 40 3/4 bzG
Braunschw. Präm.-Anleihe 24 bzB
Oldenburger Loose 41 7/16 bz

| | |
|---|---|
| Louisd. — — d. — | Fremd. Bkn. 99 7/8 G |
| Ducaten 3.6 1/4 bz | Oest. Bkn. 91 1/4 bz |
| Sover. 6.24 bz | do. Silbrgld. 96 G |
| Napoleons 5.12 5/8 bz | do. 1/4-Guld. — — |
| Imperials — — | Russ. Bkn. 94 bz |
| Dollars 1.11 3/4 G | |

### Hypotheken-Certificate.

| | | |
|---|---|---|
| Krupp'sche Partial-Obl. | 5 | 101 1/4 bzB |
| Unkb. Pfb. d. Pr. Hyp.-B | 4 1/2 | 100 1/2 bz |
| Deutsche Hyp.-Bk.-Pfb | 4 1/2 | 95 3/4 G |
| Kündbr. Cent.-Bod.-Cr. | 4 1/2 | 100 1/8 bz |
| Unkünd. do. (1872) | 5 | 102 1/8 G |
| do. rückbz. à 110 | 5 | 105 1/2 bz |
| do. do. do. | 4 1/2 | 99 5/16 bz |
| Unk. H. d. Pr. Bd. Crd.-B. | 5 | 102 1/2 bz |
| do. III. Em. do. | 5 | 101 bz |
| Kündb. Hyp.-Schuld. do. | 5 | 99 1/2 G |
| Hyp. Anth. Nord-G.-C.B. | 5 | 101 1/2 bz |
| Pomm. Hypoth.-Briefe | 5 | 103 B |
| Goth. Präm.-Pf. I. Em. | 5 | 106 3/4 bz |
| do. do. II. Em. | 5 | 104 3/4 bz |
| do. 5% Pf. rkzlbr. m 110 | 5 | 101 3/8 bz |
| do. 4 1/2 do. do. m. 110 | 4 1/2 | 92 1/8 B |
| Meininger Präm.-Pfd. | 4 | 99 1/2 bz |
| Oest. Silberpfandbr. | 5 1/2 | 66 1/2 G |
| do. Hyp. Crd. Pfndbr. | 5 | — — |
| Pfdb. d. Oest Bd.-Cr.-Ge. | 5 | 88 bzB |
| Schles. Bodencr. Pfndbr. | 5 | 100 1/4 bz |
| do. do. | 4 1/2 | 94 3/4 G |
| Südd. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 102 1/2 G |
| Wiener Silberpfandbr. | 5 1/2 | 67 G |

### Ausländische Fonds.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. Silberrente | 4 1/5 | 68 1/8 bzB |
| do. Papierrente | 4 1/5 | 63 3/4 bz |
| do. 54er Präm.-Anl. | 4 | 109 bzG |
| do. Lott.-Anl. v. 60 | 5 | 108 3/4 bz |
| do. Credit-Loose | — | 116 etbzB |
| do. 64er Loose | – | 96 7/8 bz |
| Russ. Präm.-Anl. v. 64 | 5 | 165 1/8 bzG |
| do. do. 1866 | 5 | 162 1/4 bzG |
| do. Bod.-Cred.-Pfdb. | 5 | 89 3/16 bz |
| Russ.-Pol. Schatz-Obl. | 4 | 86 1/4 etbz |
| Poln. Pfandbr. III. Em. | 4 | 82 7/8 etbz |
| Poln. Liquid.-Pfandbr. | 4 | 68 7/8 b [97 1/2 G |
| Amerik. 6% Anl. p. 1882 | 6 | 97 1/2 bGDz.\|N |
| do. do. p. 1885 | 6 | 102 3/8 bz |
| do. 5% Anleihe | 5 | 98 1/4 bzB |
| Französische Rente | 5 | 100 etbzG |
| Ital. neue 5% Anleihe | 5 | 67 1/4 bz |
| Ital. Tabak-Oblig. | 6 | 98 7/8 etbzG |
| Raab-Grazer 100 Thlr. L. | 4 | 81 3/4 bz |
| Rumänische Anleihe | 8 | 106 bzG |
| Türkische Anleihe | 5 | 43 1/4 bz |
| Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl. | 5 | 74 5/8 bz |

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 12 3/8 bz
Türken-Loose 121 B

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

| | | |
|---|---|---|
| Berg-Märk. Serie II. | 4 1/2 | 99 3/4 B |
| do. III. v. St. 3 1/4 g. | 3 1/2 | 84 G |
| do. do. VI. | 4 1/2 | 99 1/4 B |
| do. Hess. Nordbahn | 5 | 102 1/2 bz |
| Berlin-Görlitz | 5 | 103 1/4 etbzB |
| do. | 4 1/2 | 97 1/2 B |
| Breslau-Freib. Litt. D. | 4 1/2 | 98 3/4 B |
| do. do. G. | 4 1/2 | 98 3/4 B |
| do. do. H. | 4 1/2 | 98 3/4 B |
| Cöln-Minden III. | 4 | 92 1/4 bz |
| do. do. | 4 1/2 | 100 B |
| do. IV. | 4 | 92 1/2 bz |
| do. V. | 4 | 92 1/2 bz |
| Halle-Sorau-Guben | 5 | 98 bz |
| Hannover-Altenbeken | 4 1/2 | — — |
| Märkisch-Posener | 5 | 100 1/2 G |
| N.-M. Staatsb. I. Ser. | 4 | 97 1/2 B |
| do. do. II. Ser. | 4 | 96 bz |
| do. do. Obl. I. u. II. | 4 | 98 B |
| do. do. III. Ser. | 4 | 97 bzB |
| Oberschles. A. | 4 | — — |
| do. B. | 3 1/2 | — — |
| do. C. | 4 | — — |
| do. D. | 4 | — — |
| do. E. | 3 1/2 | 84 7/8 B |
| do. F. | 4 1/2 | 100 3/4 B |
| do. G. | 4 1/2 | 99 G |
| do. H. | 4 1/2 | 100 1/2 etbzB |
| do. | 5 | 102 3/4 G |
| do. von 1873. | 4 | — — |
| do. von 1874. | 4 1/2 | 99 B |
| do. Brieg-Neisse | 4 1/2 | 98 G |
| do. Cosel-Oderb. | 4 | 93 3/4 G |
| do. do. | 5 | 103 bzG |
| do. Stargard-Posen | 4 | — — |
| do. do. II. Em. | 4 1/2 | 99 5/8 G |
| do. do. III. Em. | 4 1/2 | 99 5/8 G |
| do. Ndrschl. Zwgb. | 3 1/2 | 79 G |
| Ostpreuss. Südbahn | 5 | 103 3/4 G |
| Rechte-Oder-Ufer-B. | 5 | 103 1/8 bzB |
| Schlesw. Eisenbahn | 4 1/2 | 99 B |
| Chemnitz-Komotau | 5 | 61 etbzG |
| Dux-Bodenbach | 5 | 82 3/4 bz |
| do. II. Emission | 5 | 72 1/2 bz |
| Prag-Dux | fr. | 33 1/2 bz |
| Gal. Carl-Ludw.-Bahn | 5 | 92 bzG |
| do. do. neue | 5 | 90 1/8 bzG |
| Kaschau-Oderberg | 5 | 77 7/8 bzG |
| Ung. Nordostbahn | 5 | 65 G |
| Ung. Ostbahn | 5 | 61 1/2 bz |
| Lemberg-Czernowitz | 5 | 70 5/8 bz |
| do. do. II. | 5 | 77 1/2 bz |
| do. do. III. | 5 | 72 9/16 bz |
| Mährische Grenzbahn | 5 | 70 1/2 bz |
| Mähr-Schl. Centralbahn | fr. | 29 3/8 bz |
| do. neue | fr. | 50 bzG |
| Kronpr. Rudolph-Bahn | 5 | 84 1/8 bz |
| Oesterr.-Französische | 3 | 319 etbzB |
| do. do. neue | 3 | 310 7/8 bzG |
| do. südl. Staatsbahn | 3 | 247 1/2 bz |
| do. neue | 3 | 247 1/4 bz |
| do. Obligationen | 5 | 86 1/2 bzB |
| Warschau-Wien II. | 5 | 99 1/4 G |
| do. III. | 5 | 98 bz |
| do. IV. | 5 | 96 3/4 bzG |

Bank-Discont 6 pCt.
Lombard-Zinzfuss 7 pCt.

### Eisenbahn-Stamm-Actien.

| Divid. pro | 1872 | 1873 | Zf. | |
|---|---|---|---|---|
| Aachen-Mastricht | 1 | 1 1/4 | 4 | 28 1/2 bzB |
| Berg.-Märkische | 6 | 3 | 4 | 84 bz |
| Berlin-Anhalt | 17 | 16 | 4 | 138 1/4 bz |
| do. Dresden | 5 | 5 | 5 | 53 1/8 bz |
| Berlin-Görlitz | 3 1/2 | 3 | 4 | 69 bzB |
| Berlin-Hamburg | 12 | 10 | 4 | 204 G |
| Berl. Nordbahn | 5 | 5 | 4 | 12 1/4 bzB |
| Berl.-Postd.-Magd. | 8 | 4 | 4 | 89 bzB |
| Berlin-Stettin | 12 3/4 | 10 3/4 | 4 | 146 bzB |
| Böhm. Westbahn | 5 | 5 | 5 | 87 3/4 bzG |
| Breslau-Freib. | 7 1/2 | 8 | 4 | 102 1/2 bz |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | 98 bz |
| Cöln-Minden | 9 7/20 | 8 1/12 | 4 | 126 1/2-5 1/2 bz |
| do. neue | 5 | 5 | 5 | 107 1/2 B |
| Cuxhav. Eisenb. | 6 | 6 | 6 | — — |
| Dux-Bodenbach B | 5 | 0 | 4 | 32 3/8 b |
| Gal. Carl-Ludw.-B. | 7 | 8 2/3 | 4 | 109 1/2-5/8 bz |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 4 | 24 1/2 bzG |
| Hannover-Altenb. | 5 | 0 | 4 | 19 3/4 bzG |
| Kaschau-Oderbrg. | 5 | 5 | 5 | 60 1/2 bzG |
| Kronpr. Rudolphb. | 5 | 5 | 5 | 66 1/4 bzG |
| Ludwigsh.-Bexb. | 11 | 9 | 4 | 183 bzB |
| Märk.-Posener | 0 | 0 | 4 | 26 3/4 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 8 | 6 | 4 | 98 bz |
| Magdeb.-Leipzig | 14 | 14 | 4 | 252 1/2 bzB |
| do. Lit. B. | 4 | 4 | 4 | 92 3/4 bzG |
| Mainz-Ludwigsh. | 11 6/10 | 9 | 4 | 123 bz |
| Niederschl.-Märk. | 4 | 4 | 4 | 98 7/8 B |
| Oberschl. A. C. D. | 13 2/3 | 13 2/3 | 3 1/2 | 162 1/2 bzG |
| do. B. | 13 2/3 | 13 2/3 | 3 1/2 | 151 bz |
| do. neue | — | — | 5 | 153 7/8 bz |
| Oester.-Fr.-St.-B. | 10 | 10 | 4 | 185 3/4-1/2 bz |
| Oest. Nordwestb. | 5 | 5 | 5 | 91 1/4 bz |
| Oester. südl. St.-B. | 4 | 3 | 4 | 76 7/8-1/2 bz |
| Ostpreuss. Südb. | 0 | 0 | 4 | 37 1/8 bz |
| Rechte O.-U.-Bahn | 6 | 6 1/3 | 4 | 117 1/4 B |
| Reichenberg-Pard | 4 1/2 | 4 1/2 | 4 1/2 | 67 1/2 bzG |
| Rheinische | 9 2/5 | 9 | 4 | 134 1/4-7/8 bz |
| Rhein-Nahe-Bahn | 0 | 0 | 4 | 18 1/2 bz |
| Rumän. Eisenbahn | 3 3/5 | 5 | 4 | 32 1/2 bzG |
| Schweiz Westbahn | 1 3/5 | 1 3/5 | 4 | 19 1/2 bzG |
| Stargard-Posener | 4 1/2 | 4 1/2 | 4 1/2 | 101 1/8 bz |
| Thüringer | 9 | 7 1/4 | 4 | 118 bz |
| Warschau-Wien | 10 | 11 | 4 | 91 1/8 B |

### Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Berlin-Görlitzer | 5 | 5 | 5 | 99 3/8 bzB |
| Berlin. Nordbahn | 5 | 5 | 5 | 21 3/4 bz |
| Breslau Warschau | 0 | 0 | 5 | 35 1/8 G |
| Halle-Sorau-Gub. | 0 | 0 | 5 | 47 3/4 bzG |
| Hannover-Altenb. | 5 | 0 | 5 | 39 1/2 bzB |
| Kohlfurt-Falkenb. | 5 | 5 | 5 | 54 1/2 B |
| Märkisch-Posener | 0 | 0 | 5 | 62 3/4 bzG |
| Magdeb.-Halberst. | 3 1/2 | 3 1/2 | 3 1/2 | 71 bz |
| do. Lit. C. | 5 | 5 | 5 | 109 7/8 G |
| Ostpr. Südbahn | 0 | 0 | 5 | 76 1/8 bzB |
| Pomm. Centralb. | 5 | 0 | fr. | 8 1/8 bzG |
| Rechte O.-U.-Bahn | 6 | 6 1/3 | 4 | 117 bzB |
| Rum. (40% Einz.) | — | 8 | 8 | 84 1/2 bz |
| Saal-Bahn | 5 | 5 | 5 | 41 G |

### Bank-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Anglo Deutsche Bk. | 7 1/2 | 0 | 4 | 43 1/2 bz |
| Allg. Deut. Hand.-G | 9 1/4 | 0 | 4 | 12 B |
| Berl. Bankverein | 18 | 5 1/2 | 4 | 80 bzG |
| Berl. Kassen-Ver. | 29 3/10 | 29 | 4 | 295 1/2 G |
| Berl. Handels-Ges. | 12 1/2 | 6 1/2 | 4 | 118 1/2 bz |
| Berl. Prod.-Makl. B | 8 1/2 | 12 3/4 | 4 | 61 G |
| do. Prod.-u. Hdls. B. | 2,07 | 3 2/3 | 4 | 90 1/4 bzG |
| Braunschw. Bank | 8 2/3 | 9 | 4 | 113 B |
| Bresl. Disc.-Bank | 10 | 2 1/2 | 4 | 87 G |
| do. Hand. u.-Entrp. | 9 | 5 | 4 | 69 1/2 B |
| Bresl. Maklerbank | 30 | 0 | 4 | 75 1/4 B |
| Bresl. Mkl.-Ver.-B. | 7 | 5 | 4 | 87 B |
| Br. Pr.-Wechsl.-B | 12 | 0 | 4 | 66 1/2 G |
| Bresl. Wechslerb. | 12 | 0 | 4 | 75 1/2 bz |
| Centralb. f. Ind. u. Hand. | 10 | 4 | 4 | 76 bzG |
| Coburg. Cred.-Bk. | 7 1/4 | 4 | 4 | 79 bzG |
| Danziger Priv.-Bk. | 7 | 7 3/4 | 4 | 118 B |
| Darmst. Creditbk. | 15 | 10 | 4 | 154 bzG |
| Darmst. Zettelbk. | 7 | 7 3/10 | 4 | 107 bzG |
| Deutsche Bank | 8 | 4 | 4 | 88 1/2 bz |
| do. Hyp.-B. Berlin | 6 | 5 | 4 | 90 3/8 bz |
| Deutsche Unionsb. | 9 1/2 | 1 | 4 | 75 bzG |
| Disc.-Com.-A. | 27 | 14 | 4 | 179 bz |
| Genossensch.-Bk. | 10 2/3 | 3 | 4 | 101 G |
| do. junge | — | 3 | 4 | 100 1/2 G |
| Gwb. Schuster u. C. | 10 | 0 | 4 | 59 7/8 bz |
| Goth. Grundcred. B | 9 1/2 | 8 | 4 | 114 1/2 bzG |
| Hamb. Vereins-B. | 13 3/4 | 10 5/9 | 4 | 125 1/4 bz |
| Hannov. Bank | 6 3/5 | 7 3/5 | 4 | 107 7/8 bzG |
| do. Disc.-Bk. | 5 | 0 | 4 | 72 7/8 bz |
| Hessische Bank | 6 2/3 | 0 | 4 | 56 B |
| Königsb. do. | 8 | 0 | 4 | 80 3/8 B |
| Lndw. B. Kwilecki | 6 | 0 | 4 | 58 B |
| Leip. Cred.-Anst. | 15 | 9 3/4 | 4 | 158 1/4 G |
| Luxemburg. Bank | 12 | 8 1/2 | 4 | 113 7/8 G |
| Magdeburger do. | 5 3/4 | 6 3/10 | 4 | 110 G |
| Meininger do. | 12 | 5 | 4 | 92 etbzB |
| Moldauer Lds.-Bk. | 4 | 5 | 4 | 46 1/2 bz |
| Nordd. Bank | 13 5/8 | 10 1/5 | 4 | 147 G |
| Nordd. Grundcr. B. | 13 3/4 | 7 1/4 | 4 | 105 1/4 bzG |
| Oberlausitzer Bk. | 8 3/10 | 0 | 4 | 66 1/2 bzG |
| Oest. Cred.-Actien | 18 3/4 | 5 5/8 | 4 | 139 5/8-3/8 bz |
| Ostdeutsche Bank | 8 | 4 | 4 | 78 G |
| Ostd. Product.-Bk. | 8 1/2 | 0 | 4 | 10 G |
| Posner Prov.-Bank | 6 1/2 | 7 2/3 | 4 | 108 1/4 etbzG |
| Preuss. Bank-Act. | 13 1/2 | 20 | 4 1/2 | 156 3/4 bzB |
| Pr.-Bod.-Cr.-Act. B. | 15 | 0 | 4 | 109 1/4 bzG |
| Pr- Cent.-Bod.-Cr. | 9 1/2 | 9 1/2 | 4 | 120 1/2 bzG |
| Sächs. B 60 % I. S. | 12 | 12 | 4 | 126 1/4 G |
| Sächs. Cred.-Bank | 13 | 0 | 4 | 75 bzG |
| Schl. Bank.-Ver. | 14 | 6 | 4 | 110 bz |
| Schl. Centralbank | 13 | 8 | 4 | 61 B |
| Schl. Vereinsbank | 9 | 7 | 4 | 93 1/2 etbz |
| Thüringer Bank | 14 | 8 | 4 | 100 1/2 bzG |
| Weimar. Bank | 8 | 5 | 4 | 88 bz |
| Wiener Unionsb. | 5 | 0 | 4 | 65 1/2 G |
| (In Liquidation.) | | | | |
| Berliner Bank | 14 | 0 | fr. | 78 3/4 bz |
| Berl. Lomb.-Bank | 11 1/4 | 0 | fr. | 20 G |
| Berl. Makler-Bank | 11 | 0 | fr. | — — |
| Berl. Wechslerbk. | 0 | 0 | fr. | 52 bz |
| Centralb. f. Genos. | 14 | 0 | fr. | 87 1/8 bzB |
| Nrdschl. Cassenv. | 15 | 0 | fr. | 3 1/8 G |
| Pos. Pr.-Wechsl.-B | 8 | 0 | fr. | 3/4 G |
| Pr. Credit-Anstalt | 24 | 0 | fr. | 57 1/8 bzB |
| Prov.-Wechsl.-Bk. | 7 1/2 | 0 | fr. | 90 1/4 G |
| Ver.-Bk. Quistorp | 19 | 0 | fr. | 28 1/2 etbzG |

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Baugess. Plessner | 14 | 0 | 4 | 2 3/4 bz |
| Berl. Eisenb.-Bd. A | 11 1/2 | 6 3/4 | 4 | 122 3/4 G |
| D. Eisenbahnb.-G. | 0 | 0 | 4 | 26 bz |
| do. Reichs-u. Co.-E. | 7 3/4 | 8 | 4 | 89 1/8 bz |
| Märk. Sch. Masch. G | 2 1/4 | 0 | 4 | 29 1/2 bzG |
| Nordd. Papierfabr. | 8 | 0 | 4 | 36 bzG |
| Westend, Com.-G. | 17 | 0 | fr. | 18 bzG |
| Pr. Hyp.-Vers-Act. | 16 4/5 | 17 3/5 | 4 | 129 7/8 bzG |
| Schl. Feuervers. | 17 1/2 | 18 | 4 | 190 B |
| Donnersmarkhüt. | — | 6 | 4 | 49 3/4 bzB |
| Dortm. Union | 12 | 0 | 4 | 32 1/4 bzG |
| Königs- u. Laurah. | 29 | 20 | 4 | 134 1/2 bz |
| Lauchhammer | 9 | 2 | 4 | 49 1/2 bzB |
| Marienhütte | 14 | 6 | 4 | 65 B |
| Minerva | 0 | 0 | fr. | — |
| Moritzhütte | — | 5 | 4 | 45 G |
| OSchl. Eisenwerk. | 11 | 0 | 4 | 20 bzG |
| Redenhütte | 10 | 2 | 4 | 23 1/2 G |
| Schl. Kohlenwerk. | 9 | 1 | 4 | 46 bzG |
| Schles. Zinkh.-Act. | 8 | 8 | 4 | 101 1/2 bzB |
| do. St.-Pr.-Act. | 8 | 8 | 4 1/2 | 102 bz |
| Tarnowitz. Bergb. | 20 | 16 | 4 | 72 3/4 bz |
| Vorwärtshütte | 8 | 7 | 4 | 38 bzG |
| Baltischer Lloyd | 0 | 0 | 4 | 23 1/8 bzG |
| Bresl. Bierbrauer. | — | 0 | 4 | 28 G |
| Bresl. E.-Wagenb. | 7 1/2 | 3 1/2 | 4 | 51 G |
| do. ver. Oelfabr. | 10 | 8 | 4 | 60 1/4 bzG |
| Erdm. Spinnerei | 9 | 7 | 4 | 54 1/2 bzG |
| Görlitz, Eisenb.-B. | 0 | 0 | 4 | 45 7/8 etbz |
| Hoffm's Wag.-Fab. | 6 | 5 1/2 | 4 | 34 1/4 bz |
| O. Schl. Eisenb.-B. | 14 | 5 | 4 | 64 1/2 bzB |
| Schles. Leinenind. | 9 | 7 1/2 | 4 | 88 bzG |
| S. Act.-Br. (Scholtz) | 9 | 0 | fr. | 26 G |
| do. Porzellan | 7 | 7 | 4 | 38 G |
| Schl. Tuchfabrik | 0 | 0 | 4 | 4 G |
| do. Wagenb.-Anst. | 9 | 0 | 4 | — — |
| Schl. Wollw.-Fabr. | 10 | 0 | 4 | 17 B |
| Wilhelmshütte MA | 11 1/2 | 10 | 4 | 102 bzG |

## Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**London**, 30. Decbr. In der gestrigen Versammlung von hiesigen Inhabern der Obligationen der äußeren spanischen Schuld wurde die neuerdings von der spanischen Regierung gemachte Proposition, betreffend die Einlösung der drei verfallenen Coupons, angenommen. — Das deutsche Kanonenboot „Albatros" ist in Spithead eingetroffen.

**Melbourne**, 29. Decbr. Von der deutschen Expedition zur Beobachtung des Venusdurchganges auf den Auckland-Inseln ist hier die Mittheilung eingegangen, daß bei der Beobachtung befriedigende Resultate erzielt sind.

**Kopenhagen**, 30. Decbr. Der Frühzug aus Korsoer ist trotz des herrschenden Schneesturmes hier eingetroffen, zur Aufrechterhaltung der regelmäßigen Verbindung jedoch wenig Aussicht vorhanden. Der Verkehr mit Jütland ist bereits suspendirt und die Verbindung mit Malmoe ebenfalls unterbrochen.

**Plymouth**, 30. December. Der Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Gesellschaft „Saxonia" ist hier eingetroffen.

## Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

**Frankfurt a. M.**, 30. Decbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schlußcourse.] Londoner Wechsel 119 1/2. Pariser do. 94 7/8. Wiener do. 106 3/16. Böhmische Westb. 206 1/2. Elisabethbahn 200 1/4. Galizier 254 1/2. Franzosen*) 323 5/8. Lombarden*) 134. Nordwestbahn 158 1/4. Silberrente 68 1/4. Papierrente 63 3/4. Russ. Bodencredit 89 3/4. Russen 1872 —. Amerikaner 1882 98. 1860er Loose 109. 1864er Loose 168. Creditactien*) 242. Bankactien 1046 1/2. Darmst. Bank 385 1/4. Brüsseler Bank 106 1/4. Berl. Bankverein 80 1/4. Frankf. Bankverein 81 1/4. do. Wechslerbank 80 7/8. Oesterr.-deutsche Bank 86 1/2. Meininger Bank 92 5/8. Hahn'sche Effectenbank 116. Prov.-Disc.-Gesellschaft 77 3/4. Continental 89. Hess. Ludwigsbahn —. Oberhessen 70 1/4. Raab-Grazer 81 3/8. Ungar. Staatsloose 94 3/4. do. Schatzanw. alte 89 1/4. do. Schatzanw. neue 87 7/8. Oregon Eisenb. —. Rockford do. —. — Ziemlich fest.

*) per medio resp. per ultimo.

Speculationspapiere ziemlich fest, Fonds behauptet, Banken schwach, Bahnen meist unverändert. Geld flüssig. Privatdisconto 5 pCt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 241 1/2, Franzosen 323 5/8, Lombarden 133 3/4.

**Hamburg**, 30. December, Nachmitt. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 109 1/4. Silberrente 68 1/4. Oesterreich. Credit-Actien 207 1/2. do. 1860er Loose 109. Nordwestbahn —. Franzosen 692. Lombarden 286. Italienische Rente 67 1/4. Vereinsbank 125. Laurahütte 134 1/4. Commerzbank 80 1/2. do II. Emis. —. Norddeutsche Bank 146 3/4. Provinzial-Disconto-Bank —. Anglo-deutsche Bank 42. do. neue 65 1/2. Dänische Landmannbank . Dortmunder Union —. Wiener Union-Bank —. 64er Russ. Präm-Anleihe —. 66er Russ. Prämien-Anleihe —. Amerikaner de 1882 93. Köln-M.-St.-Actien 126. Rheinische Eisenbahn-Stamm-Actien 134. Berg.-Märk. Stamm-Actien 84. Disconto 5 pCt. — Ruhig.

**Hamburg**, 30. Decbr. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine besser. Roggen loco still, auf Termine fester. Weizen 126pfd. per December 1000 Kilo netto 190 Br., 188 Gd., per December-Januar 1000 Kilo netto 190 Br., 188 Gd., per Januar-Februar 1000 Kilo netto 191 Br., 190 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 194 Br., 193 Gd. Roggen per December 1000 Kilo netto 160 Br., 158 Gd., per December-Januar 1000 Kilo netto 160 Br., 158 Gd., per Januar-Februar 1000 Kilo netto 160 Br., 158 Gd., per April-Mai 1000 Kilo netto 154 1/2 Br., 153 1/2 Gd. Hafer still. Gerste still. Rüböl matt, loco und per December 55, per Mai per 200 Pfd. 56 1/2. Spiritus flau, per Decbr. 43 1/4, per Februar-März 44 1/2, per April-Mai 45 1/4, per Mai-Juni per 100 Liter 100 pCt. 46. Kaffee besser. Umsatz 4000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 11, 60 Br., 11, 50 Gd., per December 11, 50 Gd., per Januar-März 11, 20 Gd., per August-December 12, 40 Gd. — Wetter: Schnee.

**Liverpool**, 30. December, Vorm. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 10,000 Ballen. Unverändert. Verschiffungen schwach. Tagesimport 14,000 Ballen, davon 13,000 B. amerikanische.

**Liverpool**, 30. December, Nachm. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Ruhig, eher williger. Verschiffungen mehr angeboten, 1/16 niedriger.

Middl. Orleans 7 3/4, middling amerikanische 7 7/16, fair Dhollerah 4 7/8, middling fair Dhollerah 4 1/2, good middling Dhollerah 4, middl. Dhollerah 3 5/8, fair Bengal 4, fair Broach 5, new fair Domra 5, good fair Domra 5 3/8, fair Madras 4 3/4, fair Pernam 7 7/8, fair Smyrna 6 1/2, fair Egyptian 8 3/8.

**Newyork**, 30. December. Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 11 7/8. Wechsel auf London 4, 86. Bonds de 1885 5/20 118 3/8. 5% fundirte Anleihe 113 3/4. Bonds de 1887 5/20 122. Erie 28. Baumwolle in Newyork 14 3/8. do. in New-Orleans 14 1/4. Raff. Petroleum in Newyork 12. Raff. Petroleum in Philadelphia 11 3/4. Mehl 5, 15. Mais (old mixed) 97. Rother Frühjahrsweizen 1, 24. Kaffee Rio 18 3/4. Havanna-Zucker 8. Getreidefracht 11 1/2. Schmalz (Marke Wilcox) 14 1/4. Speck (short clear) 10 1/2.

**Amsterdam**, 30. Decbr., Nachmittag. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco unverändert, pr. März 276, pr. Mai 277. Roggen loco unverändert, per März 191. Raps per Frühjahr 356, per Herbst 368 Fl. Rüböl loco 32 1/4, per Frühjahr 33, per Herbst 35. — Wetter: Kalt.

**Antwerpen**, 30. December, Nachmittags 4 Uhr 30 Min. (Getreidemarkt.) Geschäftslos.

**Antwerpen**, 30. Decbr. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 29 1/2 bez. u. Br., per December 29 bez., pr. Januar 29 bez. u. Br., pr. Februar 28 Br., pr. Jan.-März 28 1/2 Br. — Fest.

**Bremen**, 30. Decbr. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 11 Mk. 85 Pf. à 12 Mk. bez. Fest.

**Wien**, 30. Decbr. [Wocheneinnahme der Karl-Ludwigsbahn] vom 20. bis 26. December 170,331 Fl., Mindereinnahme gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 36,511 Fl.

⁂ **Breslau**, 31. Decbr., 9 1/2 Uhr Vorm. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war ganz geschäftsloslos, bei sehr schwachen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen bei schwachem Angebot preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 5 2/3 bis 6 2/3 Thlr., gelber 5 1/4 bis 6 1/4 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in fester Haltung, pr. 100 Kilogr. 4 11/12 bis 5 5/12 Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten beachtet, pr. 100 Kilogr. 5 bis 5 1/3 Thlr., weiße 5 5/12 bis 5 2/3 Thlr.

Hafer matter, pr. 100 Kilogr. 5 1/4—5 7/12 bis 5 11/12 Thlr.

Erbsen mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 7 1/12 Thlr.

Wicken matter pr. 100 Kilogr. 5 1/3 bis 5 5/6 Thlr.

Lupinen ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. gelbe 4 2/3 bis 5 1/12 Thlr., blaue 4 1/2 bis 5 Thlr.

Bohnen unverändert, pr. 100 Kilogr. 7 1/12 bis 7 1/2 Thlr.

Mais niedriger, pr. 100 Kilogr. 4 5/6 bis 5 Thlr.

Oelsaaten hoch gehalten.

Schlaglein leicht verkäuflich.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr., Sgr., Pf.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schlag-Leinsaat | 7 | 15 | — | 8 | 7 | 6 | 8 | 17 | 6 |
| Winter-Raps | 7 | 22 | 6 | 8 | 2 | 6 | 8 | 10 | — |
| Winter-Rübsen | 7 | 12 | 6 | 7 | 22 | 6 | 8 | 2 | 6 |
| Sommer-Rübsen | 7 | 12 | — | 7 | 17 | 6 | 8 | — | — |
| Leindotter | 7 | 7 | 6 | 7 | 12 | 6 | 7 | 22 | 6 |

Rapskuchen sehr fest, schlesische 80—82 Sgr per 50 Kilogr.

Leinkuchen unverändert, schlesische 108—110 Sgr. per 50 Kilogr.

Kleesaat in fester Haltung, — rothe sehr fest, ordinäre 14—14 1/2 Thlr., mittele 14 2/3—15 Thlr., feine 15 1/3—16 Thlr., hochfeine 16 1/2 Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße gut gefragt, ordinäre 15 1/2—16 1/2 Thlr., mittle 17 1/2—19 Thlr., feine 20—21 Thlr., hochfeine 22 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Thymothee ohne Umsatz, 9—10—11 Thlr. pr. 50 Kilogr.

Mehl, unverändert, pr. 100 Kilogr. unversteuert Weizen- fein 9 1/4 bis 9 5/12 Thlr., Roggen- fein 8 11/12—9 1/4 Thlr., Hausbacken 8 5/12 bis 8 7/12 Thlr., Roggen-Futtermehl 4 1/3—4 1/2 Thlr., Weizenkleie 3 5/12—3 1/2 Thlr.

## Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

| December 30. 31. | Nachm. 2 U. | Abds 10 U. | Morg. 6 U. |
|---|---|---|---|
| Luftdruck bei 0° | 333''',08 | 333''',44 | 333''',82 |
| Luftwärme | — 4°,8 | — 3°,5 | — 4°,7 |
| Dunstdruck | 1''',24 | 1''',37 | 1''',25 |
| Dunstsättigung | 97 pCt. | 94 pCt. | 97 pCt. |
| Wind | NO. 1 | NO. 1 | O. 1 |
| Wetter | trübe, Schnee. | bedeckt, Schnee. | bedeckt, Schnee. |

**Breslau**, 30 Dec. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm. Eisstand.



# Breslauer Actien-Bier-Brauerei.

**Debet.** Bilanz per 30. September 1874. **Credit**

| Debet | Thlr. | Sgr. | Pf. | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| An Grundstück-Conto | ... | . | . | 500,195 | 21 | 5 |
| „ Brauerei-Utensilien-Conto | ... | . | . | 21,075 | — | 7 |
| „ Fastagen-Conto | ... | . | . | 46,218 | 4 | 6 |
| „ Maschinen-Conto | ... | . | . | 15,737 | 25 | 9 |
| „ Geschäfts-Utensilien-Conto | ... | . | . | 20,178 | 16 | — |
| „ Zugvieh- und Wagen-Conto | ... | . | . | 6,513 | 19 | — |
| „ Gerste-Conto | ... | . | . | 7,424 | 1 | 3 |
| „ Hopfen-Conto | ... | . | . | 6,782 | — | — |
| „ Pech-Conto | ... | . | . | 1,159 | 5 | — |
| „ Kohlen-Conto | ... | . | . | 238 | 12 | — |
| „ Malzkeime-Conto | ... | . | . | 25 | — | — |
| „ Bier-Conto | ... | . | . | 30,287 | 9 | 8 |
| „ Fabrikations-Conto | ... | . | . | 1,532 | 2 | — |
| „ Ausschank-Conto | ... | . | . | 267 | 28 | 6 |
| „ Cassa-Conto | ... | . | . | 5,033 | 20 | 7 |
| „ Versicherungs-Conto | ... | . | . | 394 | 1 | 4 |
| „ Conto-Corrent-Conto Debitoren | ... | . | . | 6,971 | 11 | 10 |
| „ Gewinn- und Verlust-Conto | | | | | | |
| Vortrag vom Vorjahre | 30,853 | 16 | 11 | | | |
| ab Gewinn von diesem Jahre | 6,688 | 29 | 11 | 24,164 | 17 | — |
| Summa | ... | . | . | 694,188 | 16 | 5 |

| Credit | Thlr. | Sgr. | Pf. |
|---|---|---|---|
| Per Actien-Capital-Conto | 360,000 | — | — |
| „ Hypotheken-Conto | 203,300 | — | — |
| „ Grundschuldbrief-Conto | 69,000 | — | — |
| „ Dividenden-Conto | 312 | 10 | — |
| „ Reservefonds-Conto | 2,692 | 16 | 8 |
| „ General-Abschreibungs-Conto | 7,500 | — | — |
| „ Accept-Conto | 12,800 | — | — |
| „ Conto-Corrent-Conto Creditoren | 38,583 | 19 | 9 |
| Summa | 694,188 | 16 | 5 |

**Die Direction**
**Osc. Friedländer.** **Bruno Hoffmann.**

Die Richtigkeit vorstehender Bilanz, sowie deren Uebereinstimmung mit den Büchern bescheinigen. [9373]

Breslau, den 11. December 1874.

**Die Revisoren**
**B. Dambitsch.** **Gustav Grasse.**


Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.